Nr. 184. Berlin, Mittwoch, den 10. August 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 184. Berlin, Mittwoch, den 10. August 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der Rundschauer

hat sehr wohl gethan, seine Stimme zum 61sten Male zu erheben und von der Neuen Preußischen Zeitung und deren Wesen und Zukunft zu reden. Diese ist eine Nothwendigkeit nicht nur für Preußen, sondern für Deutschland und für Europa; sie ist selbst den Staaten zum Heile gewesen, welche sie zeitweise oder dauernd verboten haben, und wird selbst von denen geachtet und gefürchtet, die sie am meisten hassen.

Mag die Neue Preuß. Zeitung auch in Einzelnheiten geirrt und gefehlt haben, sind auch deren Mitarbeiter schwache und dem Fehl unterworfene Menschen, im Ganzen hat sie doch Recht und Treue und Freiheit verfochten, mehr gesunde Politik gelehrt, als irgend ein anderes Blatt, und wirklich etwas von dem wahren Sauerteig enthalten, der das ganze politische Leben durchzogen und zum Aerger der Männer des Umsturzes, der Gottlosen und Uebermüthigen geändert und gebessert hat. — Sie hat die Conservativen aller Gegenden vereinigt, und wird nicht nur bestehen, sondern aus den Schwierigkeiten des Augenblicks mächtiger und lebendiger hervorgehen, als sie je war. — Dies Vertrauen hegen wir zu Gott und zu den überall vorhandenen wenn auch zerstreuten Anhängern gesunder Staats-Weisheit. — Wohl aber ist es nöthig, daß diese sich jetzt, wie vor fünf Jahren, rühren und bemühen und helfen, womit sie können, und was ihnen gegeben ist.

Wem es Ernst ist mit der Besserung unserer Zustände, der glaube nicht, daß er genug gethan habe, wenn er dem Könige treu anhängt, wenn er die Gleichmacherei und Vielherrscherei verdammt und schilt, und die politischen Mißgeburten der neuesten Zeit verwirft. Das Alles versteht sich fast von selbst, ist sehr vielen Preußen anerzogen und wird Niemand schwer; es genügt aber nicht. Die Verneinung allein genügt nicht es muß Anderes und Besseres gefunden, an die vorhandenen Zustände des Vaterlandes angepaßt und ausgebaut und belebt werden. Dabei ist es die Pflicht eines Jeden, finden und bauen zu helfen und nicht zu rasten, bis ein wohlbegründeter Bau zu Stande gekommen ist, der da befriedigt und die Liebe zum Vaterlande belebt.

Und wie wenig haben wir auf diesem Felde des Aufbauens bisher erreicht, wie wenig ist geschehen und vollbracht, um unsere früheren Zustände zu verbessern und lebenskräftig neu zu begründen und in dem Bewußtsein Aller lebendig zu machen? — Wohl ist es gut, daß wir uns einer zerstörenden Gemeinde-Gesetzgebung erwehrt haben. Aber sind die Ergänzungen der alten Gemeinde-Ordnungen fertig und durchgeführt? noch nicht ist die Kreis-Ordnung befriedigend verbessert und belebt, noch nicht steht das Stimmrecht in unseren Gemeinden fest, es verwischt sich leider je mehr und mehr. Sind die obrigkeitlichen Verhältnisse der Gutsherren und sonstigen Obrigkeiten auf dem Lande fest geordnet? Leider noch nicht. Hat man die Provinzial-Landtage genügend umgestaltet und belebt? — Ist die Landraths-Wahl gesichert? — Wie sehr bedarf selbst die wohlmeinendste Regierung zur Durchführung aller dieser Maaßregeln einer besonnenen und geordneten conservativen Partei, und diese wieder eines Haltpunktes und Organs wie die Neue Preußische Zeitung. — Die Demokraten ruhen nicht, sie arbeiten unausgesetzt im Stillen fort. Also sollen auch die Conservativen nicht ruhen, sonst werden sie bald entweder der gleichmacherischen und zersetzenden Demokratie, oder der Herrschaft der Beamten-Welt anheimfallen, und von diesen nach Belieben besteuert und unterdrückt werden. Preußen und Deutschland sind aber zu etwas Besserem bestimmt und werden es aller Welt darthun, wie Fürsten von Gottes Gnaden Deutsches Recht und Deutsche Freiheit schützen und schirmen, und dazu helfe ein Jeder! —

Ein Kurmärker.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen General à la suite, Fürsten Wladimir Alexandrowitsch Menschikoff den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Prorector der Fakultät der Wissenschaften und Bergwerks-Ingenieur Daubré zu Straßburg im Departement des Nieder-Rheins den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und

Die Wahl des bisherigen Prorectors, Professors Dr. Krakow zum Director der Löbenicht'schen höheren Bürgerschule zu Königsberg in Pr. zu bestätigen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Stadtrichter Meyn hierselbst ist zum Rechts-Anwalt bei dem Stadtgerichte in Berlin, unter gleichzeitiger Verstattung der Praxis bei dem Kammergericht, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Akademie der Wissenschaften.

Die Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenar-Sitzung vom 28. Juli d. J. Herrn A. W. Hofmann in London zum correspondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse erwählt.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Werkmeister Joh. H. Stecher zu Elberfeld ist unter dem 3. August 1853 ein Patent

auf einen Garnhaspel in der durch Modell und Zeichnung nachgewiesenen Ausführung

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Finanz-Ministerium.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 3. Juni sind bei der am 1. Juli c. statutenmäßig stattgefundenen öffentlichen Verloosung diejenigen von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft emittirten

112	Prioritäts-Obligationen	Ser. I.	à 100 Thlr.
223	do.	do. „ II.	à 50 „
52	do.	do. „ IV.	à 100 „

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 163 des Staats-Anzeigers veröffentlichte Bekanntmachung vom 1. Juli c. angezeigt und den Inhabern derselben gekündigt worden sind. Wir wiederholen hiermit, daß der Nennwerth dieser Papiere vom 2. Januar k. J. ab, gegen Rücklieferung der Capital-Documente und der dazu ausgereichten, noch nicht fälligen Zins-Coupons, bei der Haupt-Kasse der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst in den gewöhnlichen Geschäftsstunden erhoben werden kann.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Capital zur Deckung der Ansprüche der Inhaber derselben gekürzt. Mit dem 1. Januar k. J. hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Uebrigens haben die Inhaber der Obligationen Serie I. und II. dieselben bis zum 1. September d. J. bei der Haupt-Kasse der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur Convertirung einzusenden, wenn sie sich der in unseren Bekanntmachungen vom 3. und 21. v. M. ausgesetzten Begünstigungen versichern wollen.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber bis jetzt nicht realisirten, auf der Anlage der obigen Bekanntmachung mitverzeichneten Obligationen Serie I., II. und IV. hierdurch wiederholt mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 9. August 1853.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 3. Juni sind bei der am 1. Juli d. J. statutenmäßig stattgefundenen öffentlichen Verloosung diejenigen, von der vormaligen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft emittirten 594 Stamm-Actien à 100 Thlr. gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 163 des Staats-Anzeigers veröffentlichte Bekanntmachung vom 1. Juli c. angezeigt und den Inhabern derselben gekündigt worden sind. Wir wiederholen hiermit, daß der Nennwerth dieser Papiere zugleich mit den Zinsen für das zweite Semester d. J. vom 15. December d. J. ab, gegen Rücklieferung der Capital-Documente und der dazu ausgereichten, noch nicht fälligen Zins-Coupons, bei der Haupt-Kasse der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst in den gewöhnlichen Geschäftsstunden erhoben werden kann.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapital gekürzt und zur Einlösung später präsentirter Coupons verwendet.

Mit dem 1. Januar k. J. hört die Verzinsung dieser Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber bis jetzt nicht realisirten auf der Beilage der oben erwähnten Bekanntmachung vom 1. Juli c. mitverzeichneten Stamm-Actien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem 31. December des Jahre ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 9. August 1853.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 35,056, 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 6654, 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 14,304 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 28,037 und 83,080.

Berlin, den 9. August 1853.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 11ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Rechnungen der Haupt-Armen-Kasse pro 1851, der Stiftung vom 17. November 1822 pro 1852 und des im ehemaligen neuen Hospital bestandenen Lazareths pro 1. März bis ult. Juni 1850 — die Notatenbeantwortungen zu den Rechnungen der Haupt-Stiftungs-Kasse, der Waisenhaus-Kasse, der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals und der Hundesteuer-Verwaltung pro 1851 — die Vorlage in Bezug auf ein Notat gegen die Rechnung der Kämmerei-Verwaltung pro 1849 — der Antrag wegen Beibehaltung des bisherigen Reglements für die Trottoirlegung auf fernere 3 Jahre — der Antrag wegen Vertauschung eines Landstücks bei Rüdersdorf — das Rescript wegen der Heranziehung der Lehrer zur Leistung von Beiträgen zum Pensionsfonds — das Entlassungsgesuch eines Mitgliedes der Versammlung — die Rückäußerung wegen Wiederbesetzung der Rendantenstelle im Waisenhause — die Vorlage wegen Wiederbesetzung einer Waagesetzerstelle — die Auskunft über die Lage der Verhandlungen wegen Aufstellung des Normal-Besoldungs-Etats — die Mittheilung in Betreff der berichtigten Gemeindewählerlisten — die Vorlage wegen Verleihung des evangelischen Säcular-Stipendiums — ein Erkenntniß wegen Erstattung von Feuerlöschkosten — und einige Vorlagen wegen Vermiethung von Wohnungen. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung die am 4. d. M. unerledigt gebliebenen Gegenstände, sowie eine Hypothekensache, die Vorlage wegen der Wiederwahl eines Armen-Arztes, Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 8. August 1853. Fähndrich.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Unterstaatssecretair im Königlichen Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, von Karlsbad.

Abgereist: Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, nach Halle.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Aug. Einige Organe des vulgären Liberalismus oder des jetzt sogenannten Gothaismus werden nicht müde, die Badische Regierung wegen ihrer Suspendirung der Docenten Fischer und Gervinus an der Universität Heidelberg anzugreifen. Nur schade, daß es keinem von ihnen einfällt, die Schuld Derer dabei in Betracht zu ziehen, welche die ergriffene Maaßregel betroffen hat und welche die Regierung zu deren Ergreifung gezwungen haben. Jene Partei hat sich zu Zeiten die conservative genannt; hätte sie nun wirklich eine conservative Ader, so müßte sie mindestens solche Schriften wie „die Mission der Deutschkatholiken“ und „die Einleitung in die Geschichte des 19ten Jahrhunderts“ von Gervinus für nicht weniger ihrem eignen Conservatismus, als den Regierungen feindlich halten; und wenn sie die wegen des letztgenannten Buches über seinen Verfasser verhängten Regierungs-Maaßregeln tadeln zu können glaubte, so müßte sie um so entschiedener neben ihren Tadel gegen die Badische Regierung den Tadel gegen den Verfasser der „Einleitung“ stellen. So lange sie das nicht thut, beweist sie nur, daß sie durch die Suspension des Hrn. Gervinus sich selbst mitgetroffen fühlt und daß die Maaßregel der Regierung um so gerechtfertigter sei, ein je verbreiteteres und verzweigteres Uebel sie an der Wurzel angegriffen, indem sie den augenblicklich keckten und unvorsichtigsten Redeführer der subversiven liberalen Zeit-Ideen in seinem Schwindel aufgehalten habe. Und so ist es wirklich. Die neueste Schrift von Gervinus, obwohl sich ihr Verfasser trotz aller großen Worte hinter das Vorgeben, Geschichte zu schreiben, verstecken wollte, ist nichts als der unverhaltene Ausdruck des gegenwärtigen mehr oder weniger lauten Gedankens der vulgärliberalen Partei, deren Princip die Principlosigkeit ist, und welche, wenn sie bei Regierenden und Regierten nicht besseren und glücklicheren Widerstand findet, als vor 1848, uns zum zweiten Mal mit einer Revolution beglücken und sich selbst zum zweiten Mal in ihrer ganzen Rathlosigkeit zeigen wird. Das ist keine Partei, die dieses Namens würdig wäre, sondern das ist ein großer unruhiger und unklarer Haufe, der jede Regierung unmöglich machen will, die nicht von ihm selbst gebildet wird, der, in der Opposition, etwas behauptet, was er an der Regierung nicht wahr machen kann, der dort Gefahren heraufbeschwört, denen er hier nicht gewachsen ist. Freilich haben wir seine Sophistik erlebt. Hat das Kind so lange mit dem scharfen Messer gespielt, daß es sich daran geschnitten, so schreit es nach Hülfe, und hat der liberale Philister so lange die Autorität untergraben helfen, und die Revolution herbeigewünscht, daß diese endlich sagt: da bin ich! so ruft er die lange geschmähten Regierungen um Schutz für sein bedrohtes Eigenthum an und rühmt sich dafür, sobald die augenblickliche Gefahr vorüber und die Lust zum Wühlen wiedergekehrt ist, die Monarchie gestützt zu haben! Will man, daß die Regierungen einzelne Schreier und eitle, geld- und ehrsüchtige Literaten oder Professoren mit Verachtung strafen sollen, so sorge man zuvor für eine bessere eigene Gesinnung.

— Der General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und commandirende General des Garde-Corps, Graf v. d. Gröben, ist aus der Provinz Preußen wieder hier eingetroffen.

— Der Kaiserlich Russische General-Major Weringin ist von Leipzig, der Hof-Theater-Director Baron Conway v. Waterford-Verglas von Hannover, der Königlich Niederländische Consul Seiler von Königsberg und der Consul der Stadt Bremen in den Niederlanden Hasenklever aus Amsterdam hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische erste Legations-Secretair am Kaiserlich Französischen Hofe v. Kurakin ist nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Oesterreichische Kammerherr Frhr. v. Josika nach Doberan von hier abgereist.

— Mehrere Preußische Offiziere haben bereits Einladungen erhalten, den im nächsten Monate bei Olmütz stattfindenden großen Manövern Oesterreichischer Truppen beizuwohnen.

— Wir entnehmen einem Berichte der Bresl. Ztg. Nachstehendes über die Oesterreichischen Grenz-Zollämter: Seit dem 1. August hat an den Oesterreichischen Zollämtern der Preußischen Grenze zu Kaniow, Babice und Broszkowice die Einführung der neuen Zollmanipulation begonnen, damit die mit dem 1. Januar 1854 beginnende Vereinigung der Amtsführung bei den Oesterreichischen und Preußischen Zollämtern ungehindert vorgenommen werden könne. So wie übrigens verlautet, wurde von dem Ministerium festgestellt, daß zu dem eben bezeichneten Zeitpunkte von den bisher bestandenen drei Zollämtern Kaniow vollständig aufgelöst, Babice mit dem Preußischen Zollamte Neuberun vereinigt und Broszkowice nur provisorisch bis zum Schlusse des Jahres 1854 fortbestehen soll, und von dem Ergebnisse der Schifffahrt soll es dann abhängen, ob Broszkowice als Wasseramt weiter fortbestehen soll. Ebenso steht es bereits fest, daß die Oesterreichischen Zollbeamten von Babice und Kaniow in dem Preußischen Grenzamte Neuberun mit den dortigen Königlichen Beamten vereinigt amthandeln werden, wobei man glaubt, daß die Oberleitung auch einem Preußischen Ober-Beamten übertragen wird. Die Gehalte der Oesterreichischen Beamten sollen übrigens jenen der Preußischen vollkommen gleichgestellt werden.

— In Marienbad hat sich bekanntlich — zum größten Theil aus Norddeutschen und Preußen — ein Comité für Erbauung eines evangelischen Bethauses gebildet und das Nöthige für Ausführung des Unternehmens eingeleitet. Nachdem vor einiger Zeit eine geeignete Baustelle erworben ist, haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich mittelst Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni c. zu genehmigen geruht, daß dem Vorsitzenden des Comité's, dem Königl. Preußischen Landrath v. Kröcher, die erbetene Bau-Erlaubniß ertheilt werde.

— Versuche mit der Ernte des Getreides, besonders des Roggens, der durch Regenwetter an vielen Orten sehr gelitten hat, in der Halbreife hat das Königl. Landes-Oekonomie-Collegium allen landwirthschaftlichen Vereinen dringend empfohlen.

— Eine Uebersicht der auf den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten des Staates im Sommerhalbjahr 1853 Studirenden ergiebt Folgendes:

I. Staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena. Aus dem vorigen Semester übernommene Studirende 23, neu eingetretene Studirende 9, zusammen 32.

II. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Proskau. Aus dem vorigen Semester übernommene Studirende 36, neu eingetretene Studirende 30, zusammen 66.

III. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf. Aus dem vorigen Semester übernommene Studirende 28, neu eingetretene Studirende 14, zusammen 42.

Von der Gesammtzahl von 140 Studirenden sind gebürtig aus den Provinzen: Preußen 15, Pommern 3, Posen 14, Schlesien 43, Brandenburg 19, Sachsen 4, Westphalen 6 und Rheinland 16, zusammen aus dem Inlande 120; aus dem Auslande 20, Summa 140.

— Zum Bezirke des Königl. Kammergerichts zu Berlin gehören das Stadtgericht in Berlin, 13 Kreisgerichte, 6 Gerichts-Deputationen, 57 Gerichts-Commissionen; außerdem werden an 16 Orten Gerichtstage abgehalten. Zu Schwurgerichten sind 7 Gerichte bestimmt. Das etatsmäßige Richterpersonal bei diesen Gerichten erster Instanz besteht aus 1 Präsidenten 16 Directoren, 60 Räthen, 21 Stadtrichtern, 145 Kreisrichtern, von denen zur Zeit 60 den Titel Kreisgerichts-Rath führen. Zur Staatsanwaltschaft gehören 8 Staatsanwälte und 18 Staatsanwalts-Gehülfen. Die Zahl der Rechtsanwälte und Notarien beträgt im Ganzen 109. (C.-B.)

Putbus, 6. August. [Ankunft Sr. Maj. des Königs] Nachdem wir am Donnerstag vergeblich auf die Ankunft Sr. Maj. des Königs am Bord des „Nagler“ geharrt hatten, trafen Allerhöchstderselbe endlich gestern Mittag auf dem Königl. Postdampfschiff „Königin Elisabeth“, von Stettin kommend, in Lauterbach ein und betraten unter dem Jubel der Bevölkerung unsere Insel. Se. Maj. der König wurden empfangen von Sr. Durchl. dem Fürsten zu Putbus, den hier anwesenden Notabilitäten und der Schützengilde. Unmittelbar darauf begaben sich Se. Majestät in's Seebad, nahmen im Badesalon nochmals die Bewillkommnung der fürstlichen Familie entgegen und begaben Allerhöchstsich sodann in die auf dem Circus eingerichtete Wohnung nach Putbus. — Am Abend prangte Putbus in einem Lichtmeer, die Bewohner wetteiferten in der Ausstellung von sinnigen Transparenten; zahlreiche bekränzte Büsten Sr. Maj. des Königs erblickte man in Mitten bunter Lampions, während bengalische Flammen auf den öffentlichen Plätzen die Nacht erleuchteten. Neue Feierlichkeiten stehen für den heutigen Abend in Aussicht. (Nrdd. Z.)

Posen, 8. August. [Festlichkeit.] Wie wir hören, bereiten die hiesigen Inhaber des Hohenzollernschen Haus-Ordens zum 23. d. M., als dem Stiftungstage desselben, eine öffentliche Feier vor. Dieselbe wird in einem gemeinschaftlichen Zuge der sämmtlichen Ordens-Inhaber vom Civil und Militair nach dem Eichwalde bestehen. Das Nähere wird in einer nächstens abzuhaltenden General-Versammlung der Ordens-Inhaber festgestellt werden.

Magdeburg, 8. August. [Artillerie-Inspection.] Heute Nachmittag ist, empfangen von dem Offizier-Corps der Garnison, Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert behufs Inspicirung der Artillerie hier eingetroffen. Zu Ehren Sr. Königlichen Hoheit wird heute Abend vor Ihrer Wohnung im Hotel zum Erzherzog Stephan eine Abendmusik, von sämmtlichen Musikchören der Garnison ausgeführt, stattfinden. Morgen früh findet vor Sr. Königlichen Hoheit zunächst ein Exerciren der Artillerie auf dem Krakauer Anger und dann ein Manövriren der gesammten Feldbatterieen statt. Uebermorgen, als Mittwoch, ist ein Probeschießen aus sämmtlichen Feld- und Festungs-Geschützen. (M. C.)

Hamm, 7. August. [Schifffahrt.] Dem Gerichts-Secretair Hermanns in Hamm ist die nachgesuchte Concession zur Gründung einer Dampf-Schleppschifffahrt auf der Lippe ertheilt und von dem Unternehmer bereits wegen des Salztransports von den Salinen Westphalens nach dem Rheine, imgleichen wegen Anfuhr des Chausse-Unterhaltungs-Materials mit den betreffenden Behörden contrahirt.

Köln, 7. August. [Provinzielles.] Seit Jahren ist nie so viel Geld in so kurzer Frist in die Dombau-Kasse geflossen, als in dem Zeitraum vom 1. Januar bis heute. Im laufenden Jahre sind nämlich an Beiträgen und besonderen Geschenken 23,955 Thlr. in dieselbe geflossen. Darin enthalten sind jedoch die vom Dombau-Verein in Baiern gesandten 11,341 Thlr. und die vom Kölner Männer-Gesang-Verein in London ersungenen 8350 Thlr. Der Dom schreitet seiner Vollendung immer schneller entgegen. — Die Steuer für den ungeschälten Reis ist auf 15 Sgr. pro Centner von der Zoll-Conferenz herabgesetzt worden. Man hält es in Folge dieses Beschlusses für wahrscheinlich, daß die früher hier projectirte Reisschälerei nun doch noch in's Leben treten wird. — Am 21. Juli wurde im Niederbergischen in der Gemeinde Remscheid eine neue evangelische Kirche eingeweiht, welche in 2 Jahren von den Bewohnern zweier Schulbezirke (Hasten und Büchel) aus eigenen Mitteln erbaut ist. — Der rheinische Provinzial-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung zählt gegenwärtig 26 Zweig-Vereine. Die diesjährige Provinzial-Versammlung desselben soll in Crefeld stattfinden. Nach einem Circular des Königl. Consistoriums der Rheinprovinz hat die am Reformationsfeste 1852 zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung erhobene Kirchen-Collecte 1116 Thlr. Preußisch Courant aufgebracht. Hiernach sind 122 Thlr. mehr eingekommen, als bei der Collecte im Jahre 1851. — In Cleve wird bald ein Sängerfest stattfinden, welches Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern mit seiner Gegenwart beehren wird, da er die Seitens der Stadt an ihn ergangene Einladung angenommen hat. Die Mitwirkung bei diesem Gesangfeste haben bereits die Gesang-Vereine zu Elberfeld, Düsseldorf, Crefeld, Bonn, Essen, Calcar und Cleve zugesagt.

München, 5. August. [Industrie-Ausstellung] Ich kann Ihnen heute den ersten officiellen Erlaß in Betreff der beabsichtigten Zollvereins-Industrie-Ausstellung mittheilen: es ist dies eine Entschließung des Königl. Staatsministeriums des Handels vom 29. v. M., die an alle Kreis-Regierungen ergangen ist und also lautet: „Nachdem Se. Maj. der König die Veranstaltung einer allgemeinen zollvereinsländischen Industrie-Ausstellung in Baiern während des Jahres 1854 allergnädigst zu genehmigen geruht haben, die näheren Modalitäten über die Ausführung dieser in München abzuhaltenden Ausstellung aber zur Zeit noch nicht bekannt gegeben werden können, so erhält die Königl. Kreisregierung, K. d. J. den Auftrag: die Industriellen ihres Bezirks behufs ihrer etwanigen Vorkehrungen vorläufig von dem beabsichtigten Unternehmen mit dem Bemerken in Kenntniß setzen zu lassen, daß weitere Eröffnungen nachfolgen werden.“ (A. A. Z.)

Feuilleton.

Epische Dichtungen aus dem Persischen des Firdusi von Adolph Friedrich von Schack. Berlin, 1853. Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung).

I.

In den goldenen Truhen der poetischen Literatur Mittel-Asiens, wie sie uns Deutsche Umdichter in heimischer Sprache erschlossen haben, ruht als Koh-i-nour unter den Kleinodien Firdusi's Riesen-Epos — der Persische Homer. Herder gab in seiner Sammlung „Stimmen der Völker“, zuerst die Anregung zu poetischen Forschungen auch in die bis dahin durch eine wenig bekannte Sprache geschützten Geheimnisse der Ur-Poesie Mittel-Asiens; Rückert erschloß den fernen Chinesischen Osten durch seinen Schucking; v. Schack führte uns in die sagenreiche Geschichte des stammverwandten Volkes der Perser, das in der Gegenwart fast zur Mythe geworden, und in seinen uralten, von tausendjährigen Ruinen umschlossenen Sitzen nur seine Sagen, seine Rhapsodieen des Schahnameh mit einer Gedächtnißtreue erhalten hat, wie sie mit Ausnahme der Hellenischen Stämme fast ohne Beispiel bei den Völkern gewesen. Durch Jahrhunderte rauscht der Strom seines Gesanges und spiegelt in seiner köstlichen Klarheit die Räthsel der Tiefe, wie die Bilder des Himmels wieder; — selbst so groß und gewaltig, daß in diesen Spiegeln die Heerzüge großer Nationen nur wie der Wiederschein bewegter Gewitterwolken erscheinen, um dem sanften Zauber idyllischer Maimondnächte oder dem friedlichen Glanz eines Asiatischen Stilllebens im kleinsten Rahmen Raum zu geben.

Schon damals nahmen wir Anlaß, das historische Fundament zu zeichnen, auf welchem der alte Dichter die Gebilde seiner schöpferischen Dichtergabe aufgerichtet, die ungeachtet ihrer seltsamen, fremdartigen Ornamente unserer Deutschen Heldensage nahe verwandt sind. Die neuen Rhapsodieen, welche Friedrich v. Schack unter dem oben erwähnten Titel vorlegt, gehören zu jener cyclopischen Dichtung und umfassen, wie jenes ältere Werk, einen ganzen Weltlauf, wie ihn die Beschaulichkeit des Persers erfaßt. Und doch sind es nicht Phasen seiner nationalen Culturgeschichte allein, sondern, wie der Uebersetzer bemerkt, das allen Völkern und Zeiten Gemeinsame, das Ewige und Unwandelbare in der Menschennatur, worauf diese Epen sich gründen. Dies kann nie veralten, weder im Getümmel der bewegten Civilisation, noch in der träumerischen Friedensschönheit der Südsee-Inseln, wie es unverwelklich geblieben in den Rosengefilden von Schiras und Iran. Schack äußert in der Einleitung, dieser Gedankenrichtung mit Wärme folgend: des Exotischen, desjenigen, was an einen entlegenen Welttheil und an eine fremde Gesittung mahnt, finde sich hier gerade so viel, um zu den anderen wesentlichen Reizen noch einen neuen hinzuzufügen; in wunderbarer und vielleicht nur aus der ursprünglichen Einheit des Iranischen und Germanischen Stammes zu erklärender Weise breche durch solche Aeußerlichkeiten überall und übermächtig ein Geist hervor, der einer sympathischen Stimmung in unserem Innern begegne. Es kommen uns einige Reime aus dem „Buch der Lieder“ in die Erinnerung, welche diese „Sympathie über Zeit und Raum hinaus“ durch ein Sinnbild erklären.

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.
Er träumt von einer Palme
Im fernen Morgenland,
Die einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Die Gestalten Firdusi's treten aus den dämmernden Fernen der frühsten Vergangenheit zu uns heran, und wir glauben „bekannte Stimmen“ zu vernehmen, „geliebte Züge“ zu erkennen. — Es ist, als sähen wir die großen Bilder unserer eigenen Sagenwelt tiefe dunkle Schatten auf die sonnigen Flächen von Iran werfen, als hörten wir zwischen dem feierlichen Rauschen der morgenländischen Palme das Brausen der nordischen Wasserfälle, Klänge, die, wie aus einer älteren verlorenen Heimath kommend, ein Echo in unserer Seele erwecken. So winken sich die Weisen aller Zeiten, und ein Dichter wie Firdusi steht in den Reihen der Weisen, deren beredte Lippe die Völker der Vergangenheit und Zukunft grüßt und, wie sie ihr eigenes Volk zu ihren Knieen versammelten, auch in andere Jahrhunderte noch wie klingende Säulen unverwittert hineinragen, die der Nachruhm mit seinen Inschriften ziert.

Firdusi selbst giebt in seinen Rhapsodieen sich häufig diesen Anschauungen hin. Nirgend tragen sie so den Stempel des „Menschlichen“, als in einem Gesange, wo er in seiner Klage um den Tod des Sijawusch, des jugendschönen Helden, die alte Trauer um die Vergänglichkeit der irdischen Verhältnisse besingt.

Müd' bin ich des Gesangs; des Löwen Schrei
Und Bulbuls Flöten sind mir einerlei;
Den Becher meiner achtundfünfzig Jahre
Leert' ich und denke nur noch an die Bahre.
Ach, daß der Jugend Rosenduft nicht währt!
Ach, um des Perserwortes schneid'ges Schwert!
Nicht liebt das Perlhuhn welkendes Gesträuch,
Es sucht den blühenden Granatenzweig;
Und ich, zum Himmel hab' ich ein Begehren,
Er möge mir so lange Frist gewähren,
Daß nach der Vorzeit glorreich schöner Kunde
Ich eine Sage mit dem alten Munde
Erzählen könne, um sie beim Erblassen
Der Welt mit meinem Ruhm zu hinterlassen.
Dort drüben dann sei mein Vermittler Er,
Des Schwertes und der Rednerbühne Herr;
Ein Sclav' bin ich im Hause des Propheten,
Vor Gottes Thron wird Ali mich vertreten.

In der Absicht, überzeugende Proben, soweit es der Rahmen eines Feuilletons gestattet, aus der Fülle des Dichterwerkes zu bieten, greifen wir mitten hinein und glauben von der Zartheit und Gluth der Empfindung, welche Firdusi seinen prächtigen Versen einhaucht, keinen besseren Beweis geben zu können, als wenn wir aus seiner Schilderung der Zusammenkunft Sal's und Rudabeh's einige Strophen mittheilen, die sich den glühenden Worten aus Shakespeare's süßester Dichtung „Romeo und Julie“ an die Seite stellen lassen:

„Die Schönste harrte auf des Daches Gipfel;
Dem Vollmond-überstrahlten Cederwipfel
War sie, die Rosenwangige, vergleichbar.
Kaum wurde Sal für ihren Blick erreichbar,
Da, nach ihm schau'nd, rief sie mit sanftem Ton
Ihm zu: „Sei mir willkommen, Heldensohn!
Gott schütze Dich! nimm meine Segensgrüße!
Der Himmel sei der Boden Deiner Füße!
Heil meiner Sclavin, denn mein Auge findet
In Dir denselben, den sie mir verkündet!
Zu Fuß von Deinem Zelt kamst Du herüber,
Bist Du nicht müd' vom Gang? o sage, Lieber!“
Als Sal auffah bei diesem weichen Laute
Und auf dem Dach die Sonnengleiche schaute,
Die einen hellen Schimmer rings entfachte,
Und wie Rubin die Erde strahlen machte,
Da rief er aus: „Heil, daß wir uns begegnen!
O Schöngesicht'ge, möge Gott Dich segnen!
Wie oft, den Blick zum Nordstern hingewendet,
Hab' ich nach Dir nicht Seufzer ausgesendet,
Wie oft rief ich den Himmel an mit Flehen,
Daß er mir gönnte, Dein Gesicht zu sehen!
Nun durch Dein Wort, so freundlich und so hold,
Beglückst Du mich; nur dieß hab' ich gewollt!
Doch ich hier unten, Du dort auf dem Dach —
Das geht nicht an; sinn' einem Mittel nach,
Daß ich hinauf gelange!“ — Mit der Rechten
Band Rudabeh die mächtig schwarzen Flechten
Auf ihrem Haupte los; mit Moschusdüften
Umwogten die gelös'ten ihre Hüften,
Die Locken ließ sie, Schlangen neben Schlangen,
Vom Dache bis zur Erde niederhangen.
Sal, untenstehend, sagte: „Alles Heil
Sei Dir, o Schönste! giebt's ein bessres Seil?“
Und Rudabeh rief ihm von oben zu:
„O Pehlewanensohn was zögerst Du?
Entschließe Dich, erhebe Deine Hände,
Du Mann von Löwenbrust! An einem Ende
Ergreif mein Haar! klimm aufwärts mit Geschick!
Ich biete mich Dir selbst zum Fangestrick!“
Sal, staunend ob den Worten, die sein Ohr
Vernahm, sah zu dem Mondgesicht empor
Und küßte inbrunstvoll ihr Moschushaar,
So daß der Kuß ihr oben hörbar war;
Dann sprach er: „Nein, nicht so! Das ziemt sich nicht!
Den Tag bescheine nicht das Sonnenlicht,
Wo ich die Hand an Dich, o Schönste, lege,
Und der schon Herzenswunden Schmerz errege.“
Die Fangeschnur, vom Sclaven ihm gereicht,
Warf er empor, worauf geschickt und leicht,
Da sich um einen Thurm die Fangschnur schlang,
Er zu des Daches Zinne auf sich schwang.
Die Perischöne, als er oben Fuß
Gefaßt, trat auf ihn zu mit holdem Gruß.
Sie sanken Arm in Arm, in Lust versunken,
Und stiegen Beide dann, von Liebe trunken,
Hinunter in den prächtigen Palast“ u. s. w.

Dies erinnert an die Tagelieder der Minnesänger, an die Weisen der Troubadours, feurig und sonnig, wie die Heimath, der diese Gesänge entsprungen. Die mannichfache Verwandtschaft derselben mit Deutschen Sagen tritt auch hier in dem einen Zuge hervor, daß Rudabeh dem Sal ihre schwarzen Haarflechten niederläßt, damit er zu ihr gelange auf duftiger Leiter. Dasselbe kehrt in einem alten Deutschen Mährchen wieder. Verfolgen wir weiter die Spur dieses tief poetischen Gesanges, so treffen wir manche Blume an, die, im prangenden Morgenlande geboren, uns doch an die Veilchen, Rosen und Zauberblumen unserer Deutschen Mährchen und Sagen erinnert. Der Deutsche Drachentödter hat einen ebenbürtigen Heldengenossen in Sam, Sals Vater. Im Kampf mit dem Lindwurm schmilzt auch sein Eisenpanzer von dem glühenden Athem des Ungethüms. — Sal muß an einer anderen Stelle vor dem Schah Minudscher in Räthselspielen seinen Scharfsinn bekunden, die an seltsamer Verschlingung den Fragen ähneln, welche Turandot an ihre kühnen Freier stellt. Schack behauptet, daß diese Persischen Räthsel Schiller bekannt gewesen sein müssen.

Karlsruhe, 6. August. [Zum Kirchenstreite.] Der „Schwäb. Merk.", in zwei Schreiben, vom 4. und 5. August, erklärt jetzt selbst die von ihm früher gebrachte Nachricht von der bereits erfolgten Excommunication des katholischen Ober-Kirchenrathes für voreilig. Es scheint, wird nun berichtet, daß die erzbischöfliche Curie vorerst die Wirkung der Denkschrift auf die Regierungen abwarten wolle. Damit wird die von demselben Blatte als muthmaßlich gegebene Nachricht von einer ähnlichen Maaßregel des Bischofs von Rottenburg gegen die Oberbehörde, welche das staatliche Oberaufsichts-Recht in Württemberg vertritt, gleichfalls in das Gebiet ungegründeter Gerüchte versetzt.

Kassel, 8. August. [Ordens-Verleihungen.] Se. Königl. Hoheit der Kurfürst hat dem Königlich Preußischen Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried-Rattonitz das Großkreuz, dem Königl. Preußischen Obersten v. Schlegell, Commandeur des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, dem Königlich Preußischen Kammerherrn und Schloß-Hauptmann Grafen v. Schaffgotsch, Cavalier Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Carl von Preußen, und dem Königl. Preußischen Oberst-Lieutenant v. Fallois, vom ersten Garde-Regiment zu Fuß, das Commandeur-Kreuz zweiter Klasse; sowie dem Königl. Preußischen Rittmeister v. Rauch, vom Regiment Garde du Corps, das Ritterkreuz des Kurfürstlichen Wilhelms-Ordens verliehen. (Kass. Z.)

Marburg, 6. August. Unserer Universität erwachsen mit Ende dieses Semesters zwei Verluste, nämlich Professor Dr. Knoblauch geht nach Halle, und Professor Dr. Roth hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Rostock angenommen.

Frankfurt a. M., 7. August. [Vom Bunde. Städtisches Gymnasium.] Am Schlusse des Ablaufs des Geschäftsjahres der Bundesversammlung giebt sich noch eine besonders erhöhte Thätigkeit kund. Noch mehre Ausschußvorträge sollen, wie man vernimmt, vor dem Beginne der Ferien zur formellen Behandlung gelangen. Ein Ueberblick über die Arbeiten der Ausschüsse weist nach Angaben unterrichteter Kreise höchst zufriedenstellende Belege für die Ausschußthätigkeit nach. Ueber den Modus der Ernennung der Mitglieder des der Bundes-Militair-Commission beizugebenden „technischen Beiraths" für die Festungsbauten finden, wie man vernimmt, Verhandlungen unter den Regierungen statt, und die ganze Angelegenheit wird ihre Erledigung bei der Bundesversammlung finden, sobald jene Verhandlungen ihr Resultat geliefert haben werden. Dem Vorschlage selbst, einen technischen Beirath je nach dem Vorschlage des Militair-Ausschusses zu bilden, stimmen die meisten Regierungen bei. — Ueber den zum Rector unseres Gymnasiums ernannten Dr. Classen aus Lübeck*) theilt der hiesige „Volksbote" Folgendes mit: Derselbe war nach Beendigung seiner Studien Erzieher der Kinder des verstorbenen Niebuhr. Auch nach dessen Tod verblieb er in dieser Stellung. Später las er an der Berliner Universität unter allgemeinem Beifall. Die Liebe zur Pädagogik ließ ihn diese Stelle aber wieder niederlegen. In der letzten Zeit war er Lehrer am Lübecker Gymnasium, wo er auch längere Zeit den Rector ersetzte. — Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist hier eingetroffen und im „Russischen Hof" abgestiegen.

△ **Frankfurt a. M.**, 9. Aug. [Legislative. Auction.] Nach Erledigung, resp. Genehmigung des Senats-Antrages, Uebereinkunft mit anderen Bundesstaaten wegen Verpflegung erkrankter und Beerdigung verstorbener Staats-Angehörigen betreffend, und zweier anderer Senats-Anträge von localem Interesse beschäftigte sich die Legislative in ihrer jüngsten Sitzung mit dem Commissions-Berichte über authentische Interpretation des Art. 11 der Constitutions-Ergänzungs-Acte und über Anlegung von Wahllisten. Während der Senat die geprüften Architekten und Ingenieure, die Bildhauer, Kunstmaler, Musiker, Schauspieler, als nicht zünftige Künstler, in die erste Abtheilung (der Adeligen, Gelehrten, Offiziere) versetzte, ließ die Commission auch die Buchdrucker, Schriftsetzer, Lithographen, Steindrucker und Mechaniker in die erste Abtheilung avanciren. Diese Interpretation wurde denn auch genehmigt. Auch die von der Commission vorgeschlagene Abstimmungs-Methode mittelst permanenter, periodisch zu ergänzender Wahl-Listen fand Zustimmung, und es wurde in Bezug auf die Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner beschlossen, den Senat zu ersuchen, die Abstimmung der Bürgerschaft über diese Verfassungsänderung nunmehr ohne Rücksicht auf Anlegung von Wählerlisten förderlichst vornehmen zu lassen. — In der am 29. d. M. beginnenden großen Auction des hiesigen Buchhändlers Kettembeil, von 10,000 Bänden, werden auch die Bibliotheken des verstorbenen Staatsministers Hans Christoph Ernst Freiherrn v. Gagern und dessen ältesten Sohnes, des bei Kandern 1848 gefallenen Generals Friedrich Frhrn. v. Gagern, ferner des verstorbenen Franz v. Enzenberg in Singen bei Stockach am Bodensee, so wie ein Theil der sehr werthvollen Bibliothek des verstorbenen Schöffen Dr. Böhmer mit versteigert.

8 **Dresden**, 7. August. [Volksleben.] Heute endigt unsere „große Woche", wir meinen unser großes Vogelschießen, von dem ehemaligen Schauplatz, einer Wiese, die „Vogelwiese" genannt, eigentlich eine kleine Stadt aus Leinwand darstellend, mit allem Comfort, Luxus und Unbequemlichkeiten eines solchen improvisirten Aufenthaltsortes ausgestattet. Ein Dresdener Correspondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bemerkte kürzlich, Dresden sei nirgends in seinen Umgebungen wieder zu finden; es fehlten überall die Menschen, das heißt, so viel Menschen, als eine charakterisirende Repräsentation erfordern würde. Bei den vielen, täglich sich mehrenden öffentlichen Orten und der dadurch herbeigeführten Zersplitterung der Bevölkerung ist das wohl wahr; aber dann muß man nur eben diese vielen Zerstreuungspunkte in ein Ganzes fassen, und man findet das natur- und genußsüchtige Dresden sehr leicht. Will aber jener Correspondent Dresden auf einem Teller präsentirt haben, so durfte er nur von heute vor acht Tagen bis heute Abend sich täglich auf unserer „Vogelwiese" einstellen, und er würde ganz Dresden, unter den zahllosen großen und kleinen Zelten bis herab zu den duftenden Bratwurst-Buden wieder gefunden haben. In dieser „großen Woche" spricht sich der Charakterzug des Dresdeners aus, sorglose Genußsucht, das entschiedenste Talent zum gutartigen Bummler. Aber das achttägige Fest ist auch ein wahres Volksfest, zu welchem von Fern und Nah Tausende herbeiströmen. Auch die Königlichen Herrschaften, die Familie des Prinzen Johann K. Hoh. und Prinz Albert K. Hoh. mit seiner jungen Gemahlin beehrten am Donnerstag das bunte Volksfest mit Ihrer Gegenwart, nahmen an dem Schießen Theil, besuchten mehrere Schaubuden und warteten das Feuerwerk, den Schluß jenes Tages, ab. Ueberall sprach sich eine herzliche Freude über die Anwesenheit und Leutseligkeit der hohen Gäste aus, und allgemein nur wurde die Abwesenheit der beiden im Auslande weilenden Majestäten bedauert. Begünstigt vom Wetter schloß heute der Juwel der Dresdener Bummelei, um morgen unseren lieben Mitbürgern Gelegenheit zu geben, als Stammgäste an anderen beliebten Orten zu debütiren.

Dresden, 7. August. [Verbot.] Eine Ministerial-Verfügung verbietet den Auswanderern, welche häufig mit Gewehren bewaffnet auf Eisenbahnen das Königreich passiren, dieselben anders als in den Transportwagen als Passagiergut mit sich zu führen.

†† **Eisenach**, 8. August. [Hofnachrichten. Militairisches. Die Wartburg.] Heute kam Se. Königl. Hoheit der Großherzog in aller Frühe von Wilhelmsthal hierher, um über das hier liegende Bataillon Parade zu halten. Se. Königl. Hoheit zeigten sich höchst zufrieden mit der Haltung des Militairs und gaben dieses auch dem anwesenden Offiziercorps in huldreichen Ausdrücken zu erkennen. Auch nahmen Höchstdieselben Einsicht von allen militairischen Localitäten. — Die stolze Wartburg, deren Restauration in dem ursprünglichen großartigen Style das Werk Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs ist, hatte sich Höchstdesselben Besuchs während der kurzen Anwesenheit in Wilhelmsthal schon einige Mal zu erfreuen, bei welcher Gelegenheit Höchstsie von Allem Einsicht nahmen und die mit dem Bau beauftragten Künstler in aller Weise durch das dargelegte lebendige Interesse für die Vollendung desselben anfeuerten. Die Frau Großherzogin Mutter wetteifert hierin mit dem für die unsterblichen Werke des Mittelalters hochbegeisterten jungen Fürsten und hat zu diesem Zwecke voriges Jahr allein 10,000 Thlr. aus ihrer Chatoulle angewiesen.

Altenburg, 6. August. [Beisetzung.] Heute Morgen 4¾ Uhr kamen die irdischen Ueberreste des verstorbenen Herzogs hier an. Die Beisetzung wird Montag, Morgens 8 Uhr, erfolgen, und die höchsten Herrschaften morgen Abend hier eintreffen und Montag nach der Beisetzung nach Schloß Hummelshain zurückkehren. (Leipz. Z.)

Deßau, 6. Aug. [Denkmünze.] Das heute ausgegebene Stück der Gesetzsammlung enthält eine Verordnung, die Stiftung einer Militair-Denkmünze für die in der Zeit vom 1. März 1848 bis 1. October 1849 im Dienst gestandenen Militair-Personen betreffend. Der § 1 der Verordnung bestimmt: „Es wird eine Militair-Denkmünze gestiftet, welcher Wir zum Zeichen Unserer gnädigsten Anerkennung der treuen Pflichterfüllung Unseres Militairs in den Jahren 1848 und 1849 die Benennung „Alexander-Karl-Denkmünze" beilegen." Auf die Verleihung der Denkmünze haben diejenigen Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Militair-Beamten, gleichviel, ob dieselben noch im Dienste stehen oder in das Privatleben zurückgekehrt sind, Anspruch, welche in der Zeit vom 1. März 1848 bis 1. October 1849 mindestens 14 Tage activ gedient, dabei ihre Treue bewahrt und seitdem in dieser Treue und guten Gesinnung nicht gewankt, auch nicht unter der Wirkung von Ehrenstrafen gestanden haben. In gleicher Weise wird den vom 1. März 1848 bis 1. October 1849 im Dienst gestandenen Gendarmen und den Inländern, welche während dieser Zeit ihrer Militairpflicht als Freiwillige in der Königlich Preußischen Armee ein Genüge geleistet haben, der Anspruch auf Empfang der Denkmünze verliehen. (M. Z.)

*** **Deßau**, 8. August. [Kirchliche Organisation.] Zu den Veränderungen, welche die Vereinigung von Deßau-Cöthen mit sich bringt, gehört auch die Verschmelzung des Kirchen-Regiments. Mit hoher Wahrscheinlichkeit geht das Gerücht, daß der erste Staats-Minister, von Goßler als solcher den Vorsitz in dem um seinetwillen nach Cöthen zu verlegenden Gesammt-Consistorium übernehmen werde. Hiermit schwände der letzte Schimmer einer Selbstständigkeit und Vertretung der Kirche gegen den Staat und seine etwaigen Zumuthungen, und der Cäsareopapismus wäre etablirt. Die Kirchlichgesinnten im Deßauischen beklagen daneben insbesondere, daß der Schwerpunkt der Behörde nach Cöthen fällt, wo mit nur sehr wenigen Ausnahmen eine Kirchenluft herrscht, die dem im Deßauischen wieder erwachenden Glaubensleben gewiß nicht förderlich sein kann. Die einzige öffentliche Glaubensthat des Deßauer Consistoriums, die Ausschließung der freien Gemeinden aus der evang. Kirche, wurde vor 3 Jahren vom Cöthenschen Consistorium für „päpstliche Intoleranz" erklärt, — und nun sollen diese beiden Behörden freundschaftlichst zusammengefügt und unter den Minister als solchen gestellt werden. Dem Vernehmen nach sind früher von der Deßauischen Geistlichkeit Vorstellungen um eine zweckmäßige Einrichtung des Kirchen-Regiments eingereicht, aber mit dem Verweise beseitigt worden, daß das der Obrigkeit schuldige Vertrauen solche Bitten nicht gestatte.

Oldenburg, 7. Aug. [Uebereinkunft.] Kürzlich ist hier eine Regierungs-Bekanntmachung erschienen, wonach Oldenburg gegen Großbritannien die Verpflichtung übernommen hat: daß Matrosen und Seeleute, welche in den Oldenburgischen Häfen von einem unter Großbritannischer Flagge fahrenden Kauffahrteischiffe desertiren, wo sie sich innerhalb des Oldenburgischen Staatsgebiets betreffen lassen, auf Ansuchen des Großbritannischen Consuls oder Capitains des betreffendes Schiffs von den Oldenburgischen Polizei-Behörden angehalten und an Bord ihres respectiven Schiffs zurückgeliefert werden sollen. (Weser-Z.)

* **Bremen**, 8. Aug. [Bremen und der Zoll-Verein.] Die Verhandlungen über Feststellung der Zollverhältnisse Bremens werden noch in diesem Monat hier beginnen und Seitens des Zoll-Vereins durch Bevollmächtigte Preußens, Hannovers und Kurhessens geführt werden. Die Weser-Zeitung nennt als Preußischen Bevollmächtigten den Legationsrath v. Kamptz, zur Zeit Geschäftsträger in Hamburg, als den Hannovers den Schatzrath Lang. Nachträglich erwähnen wir der Erwiederung, welche der Senat auf die Eingabe der Gewerbekammer, welche den Anschluß an den Zollverein befürwortete, derselben zugehen ließ und die im Wesentlichen Folgendes enthält: „Der Senat habe gern die Vorstellung der Gewerbekammer entgegengenommen, um so mehr, da die Kammer von ihrem Standpunkte aus diese Frage in gewerblicher Beziehung in ihrem ganzen Umfange erwogen habe. Der Senat gebe der Kammer die Versicherung, daß er bei dieser hochwichtigen Angelegenheit, wie es seine Verpflichtung erfordere, nicht nur die allgemeinen Staatsinteressen, sondern auch die Interessen der einzelnen Erwerbszweige so viel wie thunlich berücksichtigen werde. Er würde bei dieser Frage seiner Aufgabe und seiner Verpflichtung eingedenk sein."

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 7. August. [Personalien. Vermischtes.] Wie hier verlautet, ist die Ernennung eines besonderen K. K. Oesterreichischen Consuls für Altona und das Holsteinische rechte Elbe-Ufer bevorstehend. Bis jetzt wurden die Handels-Interessen dieser Districte durch das K. K. General-Consulat zu Hamburg vertreten. — Dem Vernehmen nach haben Se. K. K. apost. Maj. aus Allerhöchster Gnade bewilligt, daß der Gräfin Elise v. Haller aus dem Pachtertrage der confiscirten Güter ihres Gatten jährlich 600 Fl. und für jedes ihrer Kinder 400 Fl. verabfolgt werden. — Wie verlautet, ist die Restituirung der im Jahre 1848 aufgelösten Ungarischen Leibgarde dem Principe nach Allerhöchsten Orts bereits genehmigt worden; doch wird von den früheren Grundsätzen abgegangen und das Institut nur verdienstvolle, bereits gediente Offiziere Ungarischer Nationalität in seine Reihen aufnehmen. — Das am 6. d. Mts. Vormittags hier angekommene Eilboot der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft brachte die Meldung, daß an der Sulina-Mündung das Fahrwasser nur noch 5½ Fuß betrage. Alle Schiffe zwischen Galatz und Sulina können nicht mehr auf die hohe See gelangen und müssen ihre Ladung mittelst Lichterschiffen auf die größeren Fahrzeuge im schwarzen Meer transportiren. Durch diese Manipulation ist der Verkehr bedeutend verzögert, wenn auch nicht völlig gehemmt. Bei Galatz und Braila warten bei 30 beladene Getreideschiffe auf das Freiwerden der Schifffahrt, während andere namhafte Frachtsendungen ihren Weg über Sissek nach Fiume einschlagen.

Ausland.

Bevor wir auf die Ansicht, Rußland werde nicht früher die Donau-Fürstenthümer räumen, als bis es vollständig für seine Kriegsrüstungen entschädigt sei, weiter eingehen, müssen wir darauf hinweisen, daß wir bereits am 30. Juni (Nr. 149) auf die Gefahren aufmerksam gemacht haben, die eine momentane Zurückweisung der Russischen Forderungen hervorrufen könne. „Sieht sich Rußland zu großen und kostspieligen Anstrengungen für die Durchführung seiner Anforderungen gezwungen, so kann es natürlich hierfür eine Entschädigung beanspruchen. Führt dann die finanzielle Erschöpfung der Türkei zu einer Territorial-Entschädigung: Alle, welche den Widerstand gegen die Russischen Forderungen predigen, um die Vergrößerung Rußlands zu hindern, werden vielleicht zu spät erkennen, daß grade der Widerstand jene Vergrößerung bedingte und hervorrief." Man wird nicht abläugnen können, daß Rußland ein Recht hat, für seine jetzigen Rüstungen vollständige Entschädigung zu beanspruchen. Sein Recht wird um so gewichtiger, wenn die Forderungen, für deren zwangsweise Durchführung Rußland seine Rüstungen machte, erfüllt und von allen Europäischen Großmächten als gerechtfertigt anerkannt werden. Bei dieser Lage der Dinge wird schließlich nichts übrig bleiben, als der Großmuth Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Entschädigungsfrage lediglich anheim zu geben.

Frankreich.

△△ **Paris**, 6. August. [Festlichkeiten des 15. August; Persigny verbittet sich alle Ergebenheits-Adressen; Krönung und Mitglieder der Kaiserlichen Familie.] Der „Moniteur" enthält heute das Programm der Festlichkeiten des 15. August (Napoleonstag). Frei-Theater, Feuerwerke, Luftballons, Rutschmasten, Sacktanzen und dergleichen; vielerlei, aber nichts Großartiges. Der Kaiser und die Kaiserin werden en famille in den Tuilerieen diniren. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird, wie es heißt, das diplomatische Corps bewirthen. Es scheint, daß mehrere Bezirksräthe die Absicht hatten, Ergebenheits-Adressen zu votiren, daß aber die Regierung solche Uebergriffe in gewöhnlichen Zeiten nicht gestatten will. Denn Graf v. Persigny hat in einem Rundschreiben an die Präfecten diese an seine Depesche vom 24. Juli erinnert, in welcher der Minister den Localräthen die gewissenhafte Befolgung des Gesetzes vom 22. Juni 1833 an's Herz legte, welches bekanntlich den Localräthen jede Art von politischer Kundgebung untersagt. Hätte Graf Persigny sich darauf beschränkt, den Präfecten die Dispositionen jenes Gesetzes in's Gedächtniß zurückzurufen, so würde gegen sein Rundschreiben nichts einzuwenden sein; aber der Minister nimmt keinen Anstand hinzuzufügen, daß es damals, als es sich von einem großen nationalen Interesse gehandelt habe, ganz in der Ordnung gewesen sei, daß man den Localräthen erlaubte, sich mit politischen Kundgebungen zu befassen. Jetzt sei es anders, weil Frankreich sich in Ruhe und in einem wunderbaren Wohlstand der Institutionen erfreue, die es sich gegeben habe, und weil die Nation das Gefühl habe, daß sich an ihrer Spitze nicht mehr die Regierung einer Kaste oder einer Partei, sondern der natürliche Repräsentant des Volkes selber befinde u. s. w. — — Ich weiß nicht, ob die Regierung ganz besondere Gründe dazu hatte, gerade in diesem Augenblicke die Localräthe zur Ordnung und Regelmäßigkeit zu rufen; es muß aber doch wohl so sein, denn Ergebenheits-Adressen und Lobreden sind doch zu keiner Zeit unwillkommen. Vielleicht bin ich morgen im Stande, Ihnen etwas Näheres hierüber zu schreiben. — Das Gerücht, man bereite in aller Stille die Krönung des Kaisers und der Kaiserin am 15. August vor, ist gewiß eine Schnurre. Wozu die Heimlichkeit? Oder gehört sie auch zur großen Politik? Mehrere Mitglieder der Kaiserlichen Familie befinden sich in diesem Augenblicke in Corsica: Anton und Peter Bonaparte und Carl Abatucci.

* **Paris**, 6. August. [Tagesbericht.] Das Schloß von Trianon, das jetzt eingerichtet wird, soll für den ausschließlichen Gebrauch der Kaiserin dienen und der officiellen Welt verschlossen sein. — Beim Minister des Innern sollen schon gegen 3000 Bewerber um die etwa zwei Dutzend Ehrenkreuze, die demselben aus Anlaß des 15. August für sein Departement zugewiesen sind, unter Begründung ihrer Ansprüche sich gemeldet haben. In ähnlichen Verhältnissen werden die übrigen Minister mit Gesuchen bestürmt. — Ein Dampfschiff von Bordeaux wird nächstens die erste directe Fahrt nach Paris machen. — Der Kriegsminister ist von Lyon zurückgekehrt; er wohnte heute dem Ministerrathe in St. Cloud bei. — Unter dem Oberbefehle Magnan's führten gestern die Truppen des Lagers von Satory und die Versailler Besatzung große Manöver im Feuer aus. Gegen Abend durchfuhren der Kaiser und die Kaiserin das Lager. — Die Course fielen heute in Folge des absurden Gerüchtes, daß der Kaiser im Begriffe stehe, 200,000 Mann unter die Fahnen zu rufen (???) — Die „Assemblée nationale" will aus Petersburg erfahren haben, daß dort Niemand mehr an den Krieg glaube. — In der Haute-Garonne legt das revolutionäre Gesindel Feuer an die Getreidehaufen auf dem Felde. — Der „Moniteur" bringt heute ein Decret, wodurch die Uebertaxe auf die Einfuhr von Getreide durch alle fremde Schiffe bis zum 31. December abgeschafft wird.

[Der Moniteur de l'armée] giebt der von de la Gueronnière verfochtenen Friedens-Politik (vergl. die gestrige Zeitung) sehr lebhaft seine Zustimmung. Das amtliche Blatt des Heeres erklärt mit Nachdruck, de la Gueronnière habe jene leichtsinnigen Scribenten siegreich widerlegt, welche die Französische Regierung in eine Bahn der Feindseligkeiten hätten reißen wollen, wohin ihr die Großmächte, die sie jetzt so geschickt zum Anschluß an die Französische Politik vermocht habe, nicht gefolgt sein würden. Dem Moniteur de l'armée zufolge hat die Französische Regierung weise gehandelt, indem sie eine Politik verfolgte, welche ihr mächtige Bundesgenossen erwerben mußte, während eine entgegengesetzte Haltung diese Bundesgenossen Rußland in die Arme getrieben haben würde.

* **Paris**, 8. August. (T. C.-B.) Die „Patrie" theilt mit, daß die Räumung der Donau-Fürstenthümer und die Ausfahrt der Englischen und Französischen Flotte aus der Besika-Bai zu gleicher Zeit geschehen werde. — Man erwartet zum 15. August ein Manifest des Kaisers, das sich dem Gerüchte zufolge auch über die Politik in der orientalischen Frage aussprechen würde. (?)

Großbritannien.

C° **London**, 5. August. [Eine slawische Zeitschrift. Nomenclatur der revolutionären Gesellschaften in England. Neue Flugschriften.] Der Russische Flüchtling Hertzen, der so eben in seiner Zeitung eine Russische Flugschrift unter dem Titel: „An die Russischen Edelleute" ankündigt, hat sich in letzterer Zeit auch mit anderen Slawen, unter denen sich ein Serbe Namens Stojoewicz befindet, in Einvernehmen gesetzt, und sie haben sich als „Slawischen Bruderbund" proclamirt. In der letzten Sitzung, welche dieses „Comité" abhielt, wurde nun nebst der Herausgabe der Russischen Zeitschrift von Hertzen noch die Veröffentlichung eines anderen periodischen Blattes in Deutscher Sprache beschlossen, welches besonders unter den Slawen Oesterreichs verbreitet werden soll. Die Redaction desselben wird Stojoewicz übernehmen, der zuerst unter dem berühmten Serbischen General Knicanin im Jahre 1848—1849 gegen die Ungarn focht, später aber, „als er den Nationalkampf" — wie er sich ausdrückt — „nur zu Gunsten des meineidigen Oesterreichs und zum Untergange der slawischen Freiheit geführt sah", — in das Lager der Ungarn überging. „Vollkommene Vernichtung Oesterreichs, Errichtung eines gemeinschaftlichen slawischen Nationalheeres, das sich sofort nach der Vernichtung Oesterreichs auf Rußland werfen soll, Herstellung der alten slawischen Staatsverhältnisse und Grenzen, und Aufstellung einer slawischen föderativen Republik" — dies sind die allgemeinen Grundzüge des Programms, welches Stojoewicz seinem Blatte vorausschicken will. Daß die Bestrebungen dieses „Comité" mit der Polnischen Propaganda Hand in Hand gehen, versteht sich von selbst, und so hätte die allgemeine revolutionäre Propaganda ein neues thätiges Glied in diesem „Slawischen Bruderbunde" gewonnen. Nicht uninteressant dürfte es sein, die verschiedenen Gesellschaften und Fractionen der Propaganda mit ihren Chefs namentlich zu erwähnen, die hier ihren Sitz aufgeschlagen haben. Da haben wir 1) das „Deutsch-demokratische Central-Comité" unter Kinkel, Ruge und Ronge, 2) den socialistischen Geheimbund unter Marx, 3) den „Oesterreichischen Agitations-Verein" unter Tausenau, 4) das Ungarische National-Comité unter Kossuth, 5) den Magyarisch-republikanischen Verein (in Opposition gegen Kossuth) unter Moritz Perczel, 6) das Italienische National-Comité unter Mazzini und Saffi, 7) die Gesellschaft „La vraie Démocratie" unter Ledru Rollin, 8) das socialistische Comité „La Révolution" unter Louis Blanc, 9) das „republikanisch-militairische Central-Comité" unter Oberst Charras, 10) die Fraction Victor Hugo's, 11) die „Polnisch-literarische Gesellschaft", 12) das delegirte Comité der Polnischen Centralisation unter Worcel, Herausgeber des „Democrata Polski" (in Opposition gegen die „aristokratische" literarische Gesellschaft), 13) den Verein der Polnischen Socialisten unter L. Sawaszkiewicz, 14) das Russische Agitations-Comité unter Hertzen und endlich 15) den „Slawischen Bruderbund" unter Hertzen und Stojoewicz. — Die Französischen Flüchtlinge, welche in der Broschüren- und Flugschriften-Fabrication eine Fertigkeit besitzen, wie sie weder der Deutschen noch einer anderen Emigration eigen ist, haben schon wieder drei Werke in der „imprimerie universelle" vom Stapel laufen lassen. Dieselben führen als Titel: „La conscience de M. Louis Bonaparte", „Ce que coûte l'empire" und „Les finances de la ville de Paris sous l'empire."

♂ **London**, 6. August. [Umsichgreifen des „Strike"-Wesens und seine sociale Bedeutung.] Die Ausdehnung, welche das Strike-Wesen (Arbeitseinstellung) zu nehmen beginnt, ist für England sehr wichtig. Der Charakter der socialen Bewegung in der bevorstehenden Zeit tritt in immer deutlicheren Umrissen hervor, und vollständig verschieden von dem, was sich die Apostel der socialen Revolution darunter gedacht haben, ist das Bild darum ein nicht minder ernsthaftes. Das Strike-Wesen dehnt sich nicht bloß aus, es geht der Umwandlung in ein vollständiges System entgegen. Die Strikes gehen nicht mehr aus Gefühlsregungen, revolutionärer Agitation oder unmittelbarer Nothdurft hervor, sondern aus Berechnung. Das Hervorstechendste ist, daß von den Strikes jetzt überall Gebrauch gemacht wird, wo sich die Aussicht bietet, daß die Plötzlichkeit einer Arbeitseinstellung den Arbeitgebern keine Wahl läßt, als sich zu unterwerfen. Hierin liegt deutlich das Bewußtsein ausgesprochen, daß die arbeitende Klasse, wenn sie bisher von der Unbeständigkeit und augenblicklichen Auflösbarkeit des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter den Nachtheil zu tragen hatte, sie nun auch Vortheile daraus ziehen will. Daß, wie bei dem Strike der Droschken und bei dem gegenwärtigen Strike der Arbeiter in den Docks, die Frage in so dringlicher Gestalt vor das Publicum gebracht wird, welches plötzlich mit seinen Schachteln und Koffern oder mit seinem Waarenball sich von der üblichen Verkehrs-Maschinerie im Stich gelassen sieht, kann den Beginn einer besseren Einsicht nur befördern, indem nun jeder Mann nothgedrungen davon spricht und seinen Rath zu Markte trägt, indem die große Presse es aufzunehmen genöthigt ist, und sogar das gefürchtete Einschreiten der Gesetzgebung unausbleiblich wird, wenn nicht freiwilliges Entgegenkommen der Parteien zeitig zu befriedigenden Resultaten führt. Es werden aber dabei nicht bloß die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeiter lernen; die letzteren, daß es sich nicht bloß darum handelt, bei günstiger Gelegenheit zu fordern, was man haben will, sondern auch darum, daß man für seine Möglichkeit und Dauer selber sorgt. Eins der Hindernisse für den längeren Contract zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ist der Umstand, daß der besitzlose Arbeiter keine Sicherheit bietet, daß er ihn seinerseits halten wird, denn ein contractmäßiger Zwang seines Leibes steht außer Frage. So werden die Arbeiter, wenn sie längere Contracte verlangen oder durch ihr Gebahren nothwendig machen, für Caution sorgen müssen, wobei ihnen am ersten das in England so sehr ausgebildete Versicherungswesen zu Hülfe kommen dürfte, welches jetzt schon z. B. für Ehrlichkeits-Cautionen bei Handels-Practikanten und Subaltern-Beamten aller Art gesorgt hat. — In diesem Augenblick feiern die Arbeiter aller Docks und halten Meetings auf offenem Felde, mit fliegenden Fahnen, an den Vorstädten des Ostens. Bis jetzt sind keine Unordnungen vorgekommen.

* **London**, 6. August. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin beabsichtigt übermorgen, Montag, einen Hof und ein Privy-Council abzuhalten, am Dienstag nach Osborne abzureisen und am Donnerstag die Flotte von Spithead Revue passiren zu lassen. Diesem glänzenden Schauspiel werden Ihre Kaiserl. Hoheiten die in England anwesenden Russischen Großfürstinnen beiwohnen. Die Hofzeitung beschäftigt sich jetzt vorzugsweise mit den hohen Russischen Gästen. Gestern besich-

*) Also geht Dr. Peter aus Anklam nicht nach Frankfurt. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Wedell, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Gerzlow. Graf v. Hochberg, aus Pleß. v. Mellenthin, Rittergutsbesitzer, aus Schloß Falkenburg. v. Below, Rittergutsbesitzer, aus Hohendorf. Graf v. Grabowski, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Luckowo. v. Rauch, Kammerherr und Reisestallmeister bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, aus Strelitz. — British Hotel: Graf v. Haugwitz, Königl. Kammerherr und Majoratsherr, mit Familie, aus Krappitz. Se. Excellenz v. Mauroy, Oberforstmeister, aus Celle. v. Köckritz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Siebisch. v. Harder, Oberst-Lieutenant a. D., aus Stralsund. — Zernickow's Hotel: v. Buchholz, Rittergutsbesitzer, aus Ritz. v. Glaubitz, Train-Hauptmann im 4. Artillerie-Regiment, mit Frau, aus Magdeburg. — Happoldt's Hotel: v. Bethmann-Hollweg, Rittergutsbesitzer, aus Renowo. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, aus Strelitz. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, aus Strelitz. Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, aus Strelitz. — Kellner's Hotel de l'Europe: Baron v. Waterford-Puglaß, Hoftheater-Director, aus Hannover. — Hotel de Rome: Graf v. Lubienski, Gutsbesitzer, aus Pudliszki. Graf zu Lynar, Rittergutsbesitzer, aus Halle. v. Eichel-Streiber, Rittergutsbesitzer, aus Eisenach. Graf v. Kuefstein, aus Dresden. Graf v. Wallwitz, aus Dresden. — Hotel de Brandebourg: Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. Freiherr v. Krafft-Krafftshagen, aus Krafftshagen. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Kalling, Capitain, aus Stockholm. Baron Tornau, aus Petersburg. Graf d'Oultremont, aus Brüssel. Don Venancio Huarte, Kriegs-Commissair, aus Madrid. Don Manzanos, Kriegs-Commissair, aus Madrid. — Kronprinz: v. Sydow, Rittergutsbesitzer, aus Wolbersdorf. — Hotel de Prusse: v. Benkendorff-Hindenburg, Landrath, aus Marienburg. v. Rochow, Rittergutsbesitzer, aus Rhynd.

— Hotel de Russie: Melvil, Oberst-Lieutenant der National-Garde, aus Amsterdam. Baron v. Beckfries, Schwedischer Offizier, aus Stockholm. — Hotel de Saxe: Graf v. Egloffstein, Ober-Landesgerichts-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Domnau. — Meinhardt's Hotel: Graf Plater, Rittergutsbesitzer, aus Gora. — Hotel du Nord: Graf v. Kercado, aus Paris. — Dierbach's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Wagenitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 8. August 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg; zurück 5 Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: der Hofmarschall Graf Luchesini. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen.

— n Als Se. Majestät der König am 31. Juli durch Nakel reiste und auf dem Perron der dortigen Eisenbahn einige Erfrischungen zu Sich nahm, wurde von der Frau des dortigen Predigers L. eine Bittschrift überreicht, worin sie um die Mittel zu einer ihrem bedenklich erkrankten Manne ärztlich anempfohlenen Badereise bat. Dieselben wurden von Sr. Majestät sogleich gewährt und der Frau 100 Thlr. sofort eingehändigt.

— n Vorgestern starb der Buchdruckerei-Besitzer und erste Vorsteher der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Druckerei, Carl Ludwig Otto Unger, im 68. Jahre seines Lebens und dem 54. seiner dienstlichen Wirksamkeit.

— n Im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg werden in diesen Tagen mehrere neue Werke erscheinen, u. A. Gedichte von v. Oertzen, von denen mehrere: der Aar von Hohenzollern, von Gottes Gnaden, die Waffen der Borussia u. m. a., den Lesern der Kreuzzeitung schon bekannt sind; Zwischen Hof und Garten, Novellen von George Hesekiel, zwei Bände; Santa Margherita, Roman vom Freiherrn Digeon v. Monteton (die Handlung ist in den neuesten Kämpfen in der Lombardei, im Vordergrund steht das Heldenbild des Feldmarschalls Radetzky). Auch erscheint im selben Verlage eine zweite Auflage von W. Schulze's Reise- und Lebensbildern aus Neuholland, Neuseeland und Californien.

— y Die Königl. Militair-Verwaltung läßt gegenwärtig vor dem Halleschen Thore in der Nähe der Kaserne eine neue Reitbahn erbauen, welche bereits so weit gediehen ist, daß ihre Vollendung noch in diesem Jahre zu erwarten steht. Im nächsten Jahre wird mit der Erbauung der nöthigen Stallgebäude vorgegangen und die neue Kaserne sodann von Cavallerie, wahrscheinlich den Dragonern, bezogen werden.

— †§ Nach Ausweis der Rangliste zählt das Garde-Schützen-Bataillon 21 Offiziere, so wie 1 Stabs-Arzt und 1 Rechnungsführer. Von dieser Zahl sind jedoch außer dem Commandeur nur die Sec.-Lieutenants v. Gélien und v. Montmollin als geborene Neuenburger etatsmäßig, während die übrigen Offiziere unter der Rubrik „Zur Ergänzung des Etats" geführt werden.

— y Zum nächsten Sonnabend wird die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn wiederum einen Extrazug von hier nach Hamburg veranstalten. So dankbar die Berliner der Direction für diese billige Reisegelegenheit sind, so pikirt sprechen sich die Hamburger darüber aus, daß ihnen nicht ebenfalls von der Direction Gelegenheit geboten wird, die Genüsse der Preußischen Hauptstadt auf billige Weise aufsuchen zu können.

— n Amerikanische Blätter melden von einem entsetzlichen Unfall, der einen Mann betroffen hat, der sich den Niagara-Fall in der Nähe ansehen wollte und deshalb ein Boot bestiegen hatte, mit dem er bis kurz vor dem großen Wasserfall hinunterfuhr. Hier schlug das Boot um, der verwegene Schiffer rettete sich dabei aber in soweit, als er sich an einem Felsen in der Mitte des Stroms anklammerte. Hier hielt er 24 Stunden aus; aber alle Versuche, ihn zu retten, scheiterten; endlich als es gelang, ihm aus einem Rettungsboot Stricke nahe zu bringen, stürzte er, von der Strömung erfaßt, in die gräßliche Tiefe. Zu diesem „Schauspiel", wie sie es in Amerika nennen, waren Tausende von Menschen von Buffalo herausgefahren, den Verunglückten entweder „retten oder sterben" zu sehen.

— n Die Bresl. Ztg. schreibt: Nachdem auf sämmtlichen Bahnhöfen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn das Doppelgeleis vollendet und die erforderlichen neuen Wasserstationen angelegt sind, sollen nunmehr die Courierzüge zwischen Berlin und Breslau am 15. September d. J. in's Leben treten. Dagegen wird der Anschluß der Oberschlesischen Eisenbahn-Züge mit Courier-Geschwindigkeit erst im Januar 1854 erfolgen können. Dort sind nämlich die jetzigen Schienenstränge für Courier-Fahrten nicht geeignet, und die Doppelgeleise dürften schwerlich vor Ablauf des November beendigt sein.

— §§ Der schon lange Zeit schwebende Proceß des ehemaligen Kammergerichts-Referendarius Rasch gegen den Buchdruckereibesitzer Schultze wegen des von dem Letzteren verweigerten Weiterdrucks der Broschüre des Klägers: „Aus den Magdeburger Kasematten", ist endlich beendet worden. Das Königl. Polizei-Präsidium hatte nämlich dem ꝛc. Schultze eröffnen lassen, daß gegen ihn ein Verfahren auf Concessions-Entziehung im Verwaltungswege eingeleitet werden würde, wenn er den Druck dieses Werkes fortsetze. Rasch war mit seinem Antrage, den Verklagten zur Erfüllung des Vertrages anzuhalten, von dem Königlichen Stadtgericht abgewiesen worden, weil in der Eröffnung des Königlichen Polizei-Präsidiums eine unvorhergesehene Gefahr liege, sobald er den Vertrag erfülle, also die beim Abschluß des Vertrages vorhandenen Umstände dadurch gänzlich verändert seien. Das Königliche Kammergericht erachtete den Recurs des Klägers ebenfalls für nicht begründet; denn nach der amtlichen Mittheilung des Königlichen Polizei-Präsidiums sei dem Verklagten eröffnet worden, daß, wenn er bei seiner Absicht, den Weiterdruck zu fördern, verbliebe, das Polizei-Präsidium darüber zu befinden haben würde, ob die Concessions-Entziehung auszusprechen sei oder nicht. Die von dem ersten Richter ausgesprochene Zurückweisung des Klage-Antrages beruhe auf § 375 Tit. 5 Th. 1 des Allg. L.-R., welcher lautet: „ist durch eine zufällige Veränderung der Umstände die bestimmte Erfüllungsart [illegible] zweifelhaften Rechtsgrunde nach zur Anwendung kommen, wenn der Vertrag überhaupt nur eine Art der Erfüllung zulasse, wenn also, wie hier, von einer bestimmten Person eine genau bezeichnete Leistung verlangt werde. Der Kläger hätte daher, nachdem er von der den Verklagten für den Fall der Contracts-Erfüllung bedrohenden Gefahr gehört, dieselbe übernehmen müssen und könne jetzt, da er dies unterlassen habe, die Erfüllung des Vertrages nicht fordern.

— Z Bekanntlich hat die Frau Majorin v. Bavier (Dorotheenstraße 8) hier aus eigenen Mitteln eine Anstalt zur Pflege und Erziehung kleiner mutterloser Kinder gegründet, in welcher sich gegenwärtig 9 Kinder von 3 bis 7 Jahren befinden, die von der Stifterin der Anstalt selbst erzogen werden, von ihr den ersten Unterricht erhalten und von einem Lehrer im Gesange geübt werden. Außerdem hat die genannte Dame noch 23 mutterlose Kinder bei gesitteten Frauen untergebracht und führt die Aufsicht durch öfteren Besuch derselben. Wenngleich die gedachte Anstalt jetzt von mehreren Seiten durch milde Beiträge unterstützt wird, so befindet sich dieselbe doch noch immer nicht in gesicherten Verhältnissen.

— n Wie viel der jetzt so beliebte Modestoff für Damen-Kleider — namentlich zur Reisetoilette — von roher Seide jetzt benutzt wird, mag man rückwärts daraus schließen, daß in einem Gerson'schen Schaufenster ein ganzer Berg davon errichtet ist. Wie viel solcher Berge mögen da wohl schon abgetragen sein!

— n In den Ostsee-Bädern, schreibt die „B. F.", herrscht der widerwärtige Mißbrauch, daß unmittelbar am Landungsplatz der Dampfboote und Schiffe Harpyen von alten Weibern und Kerlen auf die Ankommenden lauern und diese mit Anträgen von Wohnungen und Dienstleistungen bestürmen. In Swinemünde, welches zugleich als Centralpunkt für den Verkehr mit Heringsdorf und Misdroy zu betrachten ist, hat diese Unverschämtheit ihren Gipfel erreicht. Wir sind Zeuge gewesen, daß ein alter blinder Herr, den seine gleichfalls [illegible]

tigten Ihre Königl. Hoheit die Frau Großfürstin Olga und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg das Parlamentsgebäude, und der Kronprinz stattete Ihrer Majestät im Buckingham-Palace einen Besuch ab. Am Donnerstag, während der Kronprinz im Chobham-Lager war, besuchte die Frau Großfürstin den Tower und fuhr nachher durch die merkwürdigsten Straßen der City. Heute erwartet man die Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, aus Torquay hier im Russischen Gesandtschaftshotel, und die Großfürstin Catherine von Rußland, Gemahlin des Herzogs Georg von Mecklenburg im Clarendon-Hotel in London.

London, 6. August. [Parlaments-Verhandlungen. Budget-Posten.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung meldete der Marquis of Clanricarde wieder einige Anfragen über die Donau-Fürstenthümer auf kommenden Montag an. — Earl Granville beantragte die zweite Lesung der Indien-Bill, worauf Earl Malmesbury die nothgedrungene Abwesenheit Lord Derby's bedauert. Derselbe hatte die Absicht — wie Graf Malmesbury für ihn erklärt — sich weder für, noch gegen die Bill auszusprechen, sondern die Verantwortlichkeit für die lang verzögerte und endlich schlecht ausgearbeitete Maaßregel auf das Haupt der Regierung zu wälzen. — Lord Aberdeen spricht dagegen. Auch der Earl of Ellenborough glaubt, die Regierung sei nicht Schuld an dem späten Einbringen der Maaßregel im Oberhause. Ueberdies hätten die edlen Lords jeden wichtigen Punkt der Bill bei andern Gelegenheiten genügend durchgesprochen. Er glaube, sie gehe einerseits nicht weit genug und andererseits zu hart mit den Directoren um; im Ganzen jedoch enthalte sie einen kleinen Fortschritt, und nachdem er drei Indien-Bills erlebt, gebe er die schöne Hoffnung auf, das Ostindische Reich jemals in einer Weise regiert zu sehen, die dem Englischen Namen zur Ehre gereichen und den Eingeborenen Indiens Heil bringen würde. Mit Wenigem vorlieb nehmend, wolle er sich der zweiten Lesung nicht widersetzen. — Lord Monteagle droht, im Comité mehrere wichtige Amendements zu stellen. Nachdem noch mehrere andere Lords gesprochen haben, geht die zweite Lesung ohne Abstimmung durch. Die übrigen Geschäfte des Oberhauses waren unerheblich. Unter den Zuschauern auf der Galerie bemerkte man Se. K. H. den Kronprinzen von Württemberg und seine Gemahlin, J. Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Olga. Sir Augustus Clifford diente den vornehmen Gästen als Cicerone und führte sie durch die Hallen, Bibliothek-Säle u. a. Theile des Parlaments-Palastes.

Unterhaus-Sitzung am 5. August. — Nach Erledigung der Lootsen-Bill im Comité entspinnt sich ein Kampf zwischen dem Schatzkanzler und dem ehemaligen Solicitor-General Sir Fitzroy Kelly wegen der Bill über die Convertirung der Südsee-Stocks. Dieser oft besprochene Finanz-Plan, behauptet Sir F. Kelly, sei gescheitert, weil der Schatzkanzler Unmögliches vollführen gewollt. Die Besitzer der zu convertirenden Stocks hätten dem Regierungs-Experiment bereits einen Verlust von 200,000 L. zu verdanken; er protestire daher gegen weitere Experimente. Wenigstens sollten die Stock-Besitzer die Wahl haben, ihre bereits convertirten Fonds in die neuen 3¼ procentigen zurück zu convertiren. Mr. Gladstone läugnet kurzweg die Richtigkeit von Sir Fitzroy's Angaben und Ansichten; keinesfalls aber hätten dieselben das Geringste mit der Frage zu schaffen, ob das Haus die Bill im Comité berathen solle. — In der nun folgenden Comité-Berathung gehen alle Punkte der Bill unverändert durch. Auf eine Anfrage Mr. Horsfall's giebt Sir James Graham einige sehr allgemein- und unbestimmt klingende Auskunft über die Wirren in China. Das Resultat der Unterhandlungen Sir George Bonham's mit den Behörden von Nanking und der Umgegend von Shanghai nannte er ein erfreuliches. Die Revolution im Innern werde, trotz ihres bedenklichen Charakters, die Beziehungen zum Auslande gewiß nicht stören und den Handel nicht unterbrechen. Doch habe die Admiralität eine bedeutende Flotten-Verstärkung von der Indischen Station nach den Chinesischen Gewässern beordert. — Das Haus constituirt sich dann wieder als Bewilligungs-Comité und votirt 4000 Pfund zur Vollendung der Heizröhren im Windsor-Schloß; 20,000 Pfund zum Ausbau des südlichen Flügels vom Buckingham-Palace; 32,641 L. zur Anlegung eines Parks in Battersea, und 5500 L. für die projectirte Themsebrücke bei Chelsea. Gegen das Votum von 35,000 L. zum Bau eines Kai und einer Straße zwischen der Vauxhall- und Battersea-Brücke erheben sich Oberst Sibthorp, Mr. Brown, Mr. Heywood und Mr. Disraeli aus mehrfachen Gründen. Der Hauptgrund ist, daß es unbillig sei, Verbesserungen in der Hauptstadt auf Kosten der Nation im Allgemeinen zu unternehmen. Andere läugnen, daß die Kai-Anlage überhaupt eine Verbesserung wäre. — Sir W. Molesworth läßt den ersten Einwand gelten, rechtfertigt aber den Vorschlag mit dem Bemerken, daß es gegenwärtig keinen die ganze Hauptstadt vertretenden Municipal-Körper gebe, der die Befugniß hätte, die Einwohner zum Besten neuer Anlagen zu besteuern. Bei der Abstimmung wurde die Summe mit 94 gegen 27 Stimmen bewilligt. Unter den andern Bewilligungen waren 5000 L. für Sir W. Snow Harris, der mit großem Zeit- und Geldaufwand die Anbringung elektrischer Blitzableiter auf Schiffen möglich gemacht; dann 30,000 L. zur Legung einer unabhängigen Telegraphenlinie von London nach dem Continente in Folge eines Vertrags, den die Regierung mit Frankreich, Belgien und Preußen geschlossen hat. Mr. Cardwell giebt eine Erklärung der Vortheile, welche der Vertrag dem diplomatischen Dienst der Regierung sichert. Mr. Cobden findet zwar die Erläuterung etwas dunkel, und Oberst Sibthorp kann nicht umhin, den Vorschlag mit dem äußersten Mißtrauen zu betrachten, da die Regierung sich keinesfalls in eine so unterseeisch tiefe Vertraulichkeit mit „denen Ausländern" einlassen sollte, welche ganz gewiß sein Vaterland unterminiren wollten (Heiterkeit), und das Project sei daher „lächerlich, unsinnig und gefährlich", — aber die Bewilligung geht trotzdem ohne Abstimmung durch. Gegen das letzte Votum: 50,000 L. vermischte Ausgaben, bemerkt Hume, er sehe nicht ein, warum das Volk 500 L. für die Ehre zahlen soll, den (fabelhaft reichen) frühern Dictator Rosas nach England befördert zu haben. Er wisse, dies sei eine der vermischten Ausgaben. Und dann könne er die endlosen Nacht-Sitzungen nicht mehr aushalten. Sibthorp u. a. Mitglieder stimmen ein, das Votum bleibt verschoben, und nach zweiter Lesung einiger secundären Gesetz-Vorschläge vertagt sich das Haus um 1 Uhr nach Mitternacht.

London, 8. August. (T. C.-B.) In so eben stattfindender Sitzung des Oberhauses erklärt Lord Clarendon, er sei ohne Information darüber, ob Rußland eine neue Regierungsform in den Donau-Fürstenthümern eingeführt habe; die Unterhandlungen neigten sich zu einem zufriedenstellenden Schlusse; die Englische Regierung werde aber keinem Vorschlage ihre Zustimmung geben, der nicht die sofortige und gänzliche Räumung der Donau-Fürstenthümer in sich schließe. — Lord John Russell kündigt so eben im Unterhause an, daß zufriedenstellende Depeschen aus Wien in Empfang genommen worden sind, daß es aber noch nicht Zeit gewesen sei, auf den gemeinschaftlichen Vorschlag, der aus Wien am Sonntag, dem 31. Juli, abgeschickt worden ist, von St. Petersburg eine Rückantwort zu erhalten. (Die Aufklärung dieser telegraphischen Depesche in ihrem Verhältniß zu den gestrigen Mittheilungen der amtlichen „Oesterr. Corresp." und des amtlichen „Moniteur" muß abgewartet werden. D. Red.)

Italien.

M. de Sp. Genua, 3. August. [Ein Unglück zur See. Die Sardinische Marine. Lord Minto. Der Graf Hohenstein.] Se. Majestät der König sind gestern ganz plötzlich hier eingetroffen, haben die Behörden empfangen und sind nach Moncalieri abgereist. Mit Sr. Majestät waren JJ. KK. HH. der Herzog von Genua und der Prinz von Carignan. Se. Majestät und JJ. KK. HH. waren an Bord des Dampfers „Governolo" und wollten von Spezzia aus nach der Insel Caprera gehn, um einige Jagden abzuhalten, da ereignete sich das, was gewöhnlich den Piemontesischen Seeleuten passirt, nämlich ein Unglück; der Dampfer stieß am hellen lichten Tage auf eine Klippe, natürlich nicht durch die besondere Geschicklichkeit des Capitains, bekam ein Leck und begann zu sinken, trotz der Pumpen; glücklicherweise riefen die Nothschüsse des Governolo den in der Nähe befindlichen Tripoli herbei, an dessen Bord sich die hohen Herrschaften begaben und so hier ankamen. Der Governolo — der Capitain desselben, Graf Persano, ist, beiläufig bemerkt, vor ein Kriegsgericht gestellt — suchte die Rhede von Toulon zu gewinnen und ist auch bereits dort glücklich angekommen. Ein alter Genuese, wie ich, kann's nur mit tiefer Beschämung gestehen: auch zur See sind meine Landsleute lange nicht mehr das, was sie waren. Die Republik ist hin, aber unsre Seetüchtigkeit auch. Ich glaube etwas von der Marine zu verstehen, ich habe die Flotten mehrer großen Staaten und Schiffe aller Nationen gesehen; aber keine Marine hat mehr — Unglück will ich sagen, als die Sardinische. Wir Genuesen tragen täglich schwerer an dem Ruhm des Andreas Doria, denn keine Woche fast vergeht, in der unsere Marine nicht ein — Unglück trifft. Ich weiß nicht, ob ich Recht habe, aber mich dünkt, die fatale Nachäfferei Englands auch im Seewesen macht unsere Seeleute — unglücklich, man hat sie gezwungen, die Jahrhunderte hindurch gewohnten Bräuche, Sitten, Methoden u. s. w. plötzlich mit Englischen zu vertauschen, und nun — entweder passen die Englischen Geschichten nicht in's Ligurische Meer, oder die Genuesen passen nicht zum Britischen Commando, die Einheit fehlt, die Ordnung fehlt, die Sicherheit fehlt, und das Unglück ist fertig. — Der Englische Lord Minto, den unsere Liberalen wie einen Götzen verehrten, hat in diesen Tagen sein Landhaus, das er mehrere Monate bewohnte, verlassen und ist nach England zurückgekehrt. — Das republikanische Blatt „Italia e popolo" hat in der letzten Zeit mehrere Freisprechungen vor Gericht errungen. — Se. Maj. der König von Sachsen befanden sich unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein hier und sind nach Nizza abgereist.

Spanien.

V Madrid, 31. Juli. [Hofnachrichten.] Nachdem gestern die officielle Zeitung durch das officielle Bulletin der Ordinair-Aerzte der Königin die Nachricht gebracht, daß Ihre katholische Majestät sich im fünften Monat ihrer Schwangerschaft befinden, haben sich heute sämmtliche Minister, Lersundi an der Spitze, der gestern erst hierher kam, nach La Granja begeben, um zu gratuliren. Den Ministern werden morgen viele Gesandte und Granden folgen. Morgen beginnen dieses erfreulichen Ereignisses wegen zu La Granja Festlichkeiten, welche mehrere Tage dauern werden. Am ersten Tage Te Deum und vor dem Palais Serenade; am 2. August großer Handkuß bei Ihrer Majestät, Illumination; am 3. August Ball und Illumination; 4. August Feuerwerk. Es strömt jetzt schon Alles nach La Granja, sie hoffen Kühlung zu finden dort, hier ist die Hitze unerträglich.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. August. [Abnahme der Cholera. Personalien.] Vom 4. bis zum 5. August sind hier 125 Kranke und 65 Todte und von vorgestern bis gestern 124 Kranke und 71 Todte neu angemeldet worden. Im Laufe der acht Wochen, die nunmehr seit dem Ausbruche der Cholera vergangen, sind demnach 6391 Personen an derselben erkrankt und von diesen 3436 gestorben. Der Commandeur-Capitain Mathias Meyer und dessen Frau sind gestorben. — Auf Amager sind bereits 116 Personen der Cholera erlegen. In Nykjöbing waren bis zum 4. August 69 Personen erkrankt, davon 16 genesen, 15 unter Behandlung und 38 gestorben. In Aarhuus zählte man bis zum 3. August 45 Kranke und 24 Todte, in Frederikshavn bis zum 1. August 19 Kranke, von denen 3 genesen, 6 gestorben und 10 noch unter Behandlung waren. Wie „Kjöbenhavnsposten" vernimmt, hat sich die Cholera nun auch in Helsingör gezeigt. — Nach der Berl. Ztg. ist die in vielen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß das Dampfschiff „Aegir" segelfertig gemacht werde, um Se. Maj. den König nach Fühnen hinüberzuführen, durchaus unrichtig, „Aegir" sei nur disponibel gemacht worden, weil Se. Maj. in diesem Jahre wie im vorigen einige Lustfahrten im Sunde zu machen beabsichtige. Der Geh. Conferenz-Rath Reinhold v. Jessen ist nach mehrmonatlicher Krankheit im 73sten Lebensjahre verstorben.

Schweden.

v. C. Stockholm, 2. August. [Prediger-Versammlung. Quarantaine. Fregatte Eugenie.] Vor Kurzem fand hier eine große Prediger-Versammlung statt, welche neben wichtigen administrativen Fragen das in einzelnen, namentlich nördlichen Theilen des Landes überhand nehmende Sectenwesen einerseits und die rastlosen Bestrebungen der antikirchlichen, ja zum Theil antichristlichen Anhänger der sogenannten „Vereine für Religionsfreiheit" andererseits in Berathung nahm. Die Versammlung war von nahe an 200 Predigern besucht. Besonderen Nachdruck legte man auf die Ansicht, daß mit Regierungs- und Polizei-Maaßregeln die Secten nicht an weiterer Ausbreitung verhindert würden, sondern in Folge dessen, wie die Insel Gothland noch jüngst ein Beispiel geboten, nur noch mehr Anlaß zu störenden Excessen gäben, denen durch den Arm des Gesetzes momentan vorgebeugt werden könnte, ohne dem Uebel auf die Wurzel zu gehen. — Mit vieler Wärme entschied sich die Versammlung dahin, daß jeder in seinem Sprengel dahin wirke, den kirchlichen Gemeinsinn eifrigst zu fördern; auch wurde eine besondere Mühwaltung für die Missionen in den Lappländischen Districten empfohlen. Das selbst der Reise-Predigt nur schwer zugängliche Nomadenleben dieser nördlichsten Volksstämme Europa's, für die zwischen Rußland und Schweden keine politische Grenze existirt, trägt einen wesentlichen Theil der Schuld, daß neben dem christlichen Bekenntniß die Neuheit oder das Phantasma irgend einer Secten-Tendenz nicht zahlreiche und fanatische Anhänger finden sollte. — Kaum hatte die Prediger-Versammlung ihre Session beendet, so trat eine andere Versammlung zusammen, die sogenannte „Gesellschaft zur Beförderung der Religionsfreiheit", die sich lediglich in theoretischen Discussionen erging und am Ende mit „Hoffnungen auf die Zukunft" zu trösten wußte. — Was die Schwedische Quarantaine angeht, so hat das Königliche Commerz-Collegium heute eine Bekanntmachung erlassen, welche allen Fahrzeugen und Reisenden von Finnland, Rußland, Deutschland, Dänemark und Norwegen die Auflage macht, zur Quarantaine-Untersuchung an den Schwedischen Küsten Gesundheits-Atteste beizubringen. Es sind demnach nunmehr als von der Cholera angesteckt anzusehen: Rußland: Abo, Helsingfors, St. Petersburg, Kronstadt, Narva, Reval, Riga. Preußen: Stettin. Dänemark: Kopenhagen, Nykjöbing auf Falster, Nyested auf Lolland, Frederikshavn und Flensburg (Herzogthum Schleswig); so wie als der Cholera verdächtig: die Finnischen Häfen von Kristinestad (Christinenstadt) bis zur Russischen Grenze, die Häfen auf Aland; die Russischen Häfen an dem Finnischen Meerbusen und an der Ostsee; die Holsteinischen und übrigen Deutschen Häfen an der Ostsee, nebst den Schleswigschen und Dänischen Häfen; sämmtlich mit Ausnahme der oben als von der Cholera angesteckt angegebenen Orte. — Der orientalischen Verwickelungen wegen ist nach Carlscrona die Ordre ergangen, daß die von ihrer Fahrt um die Welt heimgekehrte Fregatte „Eugenie" bis auf Weiteres aufgetakelt liegen bleibe, um auf alle Fälle hin sich mit der kreuzenden Flotte zu vereinigen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli / 3. Aug. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Ressort werden ernannt: der Chef der 20. Infanterie-Division und des linken Flügels der Kaukasischen Linie, General-Adjutant Fürst Barjatinski, zum interimistischen Chef des Stabes der Truppen am Kaukasus, an Stelle des General-Adjutanten Kotzebue, welcher eine andere Bestimmung erhalten hat, — der Commandeur der Kaukasischen Reserve-Grenadier-Brigade, Gen.-Major Baron Wrangel II., zum Commandirenden der 20. Infanterie-Division und Chef des linken Flügels der Kaukasischen Linie, — der Commandeur des Eriwanschen Carabinier-Regiments Sr. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch, General-Major Fürst Bagration-Muchranski I., zum Commandeur der Kaukasischen Reserve-Grenadier-Brigade, — der Oberst Moller I. vom Eriwanschen Carabinier-Regimente S. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch zum Commandeur dieses Regiments, — der Commandeur der 5. schweren Batterie der 21. Artillerie-Brigade, Oberst Opotschinin I. zum Commandeur des Tenga'schen Infanterie-Regiments, an Stelle des General-Majors Werewkin, welcher dem abgesonderten Kaukasischen Corps und der Armee aggregirt wird. — Mittelst Allerhöchster Ukase werden für Auszeichnung im Kampfe gegen die Kaukasischen Bergvölker goldene Ehrensäbel mit der Aufschrift „für Tapferkeit" verliehen: dem Capitain Kolmakow vom Dragoner-Regimente Sr. K. H. des Kronprinzen von Württemberg und dem Capitain Tichmenew von der Feld-Artillerie zu Fuß. (St. Petersb. Ztg.)

Riga, 28. Juli. [Cholera.] Heute waren 244 Cholera-Kranke in Behandlung verblieben, an diesem Tage erkrankten 106, genasen 49, starben 38; es blieben demnach noch krank 293.

Türkei.

□□ Smyrna, 27. Juli. [Zur Coszta'schen Angelegenheit.] Die letzte Post aus Europa brachte die erste Blumenlese der Zeitungs-Nachrichten über die Coszta'sche Angelegenheit, diese neue Türkisch-Amerikanisch-Oesterreichische Verwickelung mit. Es konnte wohl nicht fehlen, daß die verschiedenen Blätter je nach ihren Partei-Standpunkten die Facten zu behandeln suchten; aber unverschämter als dieses von dem Correspondenten des Marseiller „Semaphore" in diesem Blatte und gleichzeitig in der „Augsburger Allg. Ztg." geschehen ist, konnten selbst die Piemontesischen Blätter die Thatsachen nicht entstellen. Die Leser der „Allgemeinen Zeitung" sind es übrigens seit längerer Zeit gewohnt, die Mährchen „jenes in Smyrna lebenden Franzosen", wie die Redaction ihren Correspondenten in Smyrna durch die Anmerkung in Nr. 191 andeutet, mit größter Vorsicht aufzunehmen. In Smyrna kennt Jeder „Halil-Pascha's Todten-Vogel" (so wird hier der Correspondent der Augsburgerin genannt), da er jedesmal, wenn es ihm an Stoff fehlt, eine wunderbare Vergiftungs-Geschichte gegen den Schwager des Sultans ausposaunt. Die Redaction war in diesem Jahre bereits vier mal so geduldig, den heitern Pascha sterben zu lassen. Mit Erstaunen aber sah man diesesmal die „Allgemeine" in Nr. 191 einen unwahren Bericht ihres Correspondenten gleichzeitig mit dem „Semaphore" bringen. Hoffentlich wird die Redaction unter dem Schaafspelz des Französischen Correspondenten und Tanzmeister Travis zu Smyrna nunmehr die blutrothe Tatze erkannt haben und sich für die Zukunft nicht mehr zum Tummelplatz der Flüchtlinge herabwürdigen. — Der Oesterreichische General-Consul hatte einfach behufs Revision im Hause des Flüchtlings Coszta das Sardinische Consulat um die Genehmigung zum Eintritt in das einem Sarden gehörige Local und gleichzeitige Wohnung des rc. Coszta ersucht. Die Verhaftung des Letztern ward nicht in jenem Locale, sondern in einem Café am Meere vorgenommen. Die nachgesuchte Unterredung des Amerikanischen Corvetten-Commandanten mit dem Ungarischen Insurgenten am Bord des „Hussar" ward von dem Kaiserlichen General-Consul ohne Anstand und Zögern genehmigt. Das Ende des Berichtes bemüht sich die Redaction selbst zu kritisiren.

Griechenland.

Athen, 30. Juli. [Ein Kriegsgericht auf der Marine.] In der letzten Woche des Juli hielt auf dem Verdecke der Griechischen Kriegs-Corvette „Ludovico" im Hafen von Piräus ein Kriegsgericht seine Sitzung, um über den Commandanten der im Herbste des Jahres 1852 außerhalb des Piräus in jener fürchterlichen Sturmnacht gescheiterten und gänzlich zu Grunde gegangenen Königlichen Kriegscorvette „Amalia" zu richten. Der Commandant, Capitain Kriemadis, hatte am 6. October v. J. den Auftrag erhalten, vom Piräus nach Nauplia zu gehen und unverweilt mit der ihm dort werdenden Ladung zurückzukehren. Wenn der Capitain das gethan hätte, so würde er einen Tag vor dem Sturme im Piräus angekommen sein. Allein er lief in Hydra ein, nahm mehrere Familien an Bord und verlor auf solche Art mehrere Stunden. Die Anklage war demnach gestellt auf Ungehorsam, Nachlässigkeit im Dienste und Unfähigkeit, in Folge dessen das Schiff zu Grunde ging, dem Staatsschatze ein Schaden von 500,000 Drachmen zugefügt wurde, und überdies zwei Menschenleben verloren gingen. Das Gericht, zusammengesetzt aus sieben der ältesten See-Offiziere, verurtheilte den Commandanten der Kriegs-Corvette „Amalia" einstimmig zum Verlust seines Ranges, Grades und aller Vortheile und Bezüge, die mit demselben verbunden sind. Das Kriegsgericht nahm nur einen der Anklage-Punkte in Berathung, den der Nachlässigkeit und Unfähigkeit, denn würde es die beiden übrigen als Grundlage für sein Urtheil angenommen haben, so würde unfehlbar ein Todesurtheil erfolgt sein. Diese Verurtheilung ist die erste in den Jahrbüchern der Griechischen Marine und hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** Aus Schlesien, 2. August. Am 26. Juli feierte der Bibelverein in Buchwald sein 38. Jahresfest. Es war höchst erfreulich wahrzunehmen wie aus den höheren und höchsten Ständen Personen sich daran zahlreich betheiligten und dadurch bekundeten, wie sehr ihnen das Werk der Bibelverbreitung am Herzen liege. Auch Ihre Majestät die Königin von Baiern schenkte dem Fest Ihre Gegenwart. Nach einem Gesange der versammelten Festgemeinde sprach Pastor Feldner aus Elberfeld das Gebet und las einen auf das Fest bezüglichen Bibelabschnitt. Nach einem kurzen Gesange der Festgemeinde folgte die Predigt des lutherischen Pfarrer Vetter aus Jenkau über Math. 4, 1—4. Der Prediger sprach über den Kampf, welchen die Bibelgesellschaften sowohl gegen den Materialismus als gegen den Spiritualismus unserer Zeit zu führen haben. — Den sehr interessanten, die Statistik der Bibelgesellschaften umfassenden Bericht stattete der Ortspfarrer Pastor Haupt ab. Das ganze Fest schloß sich in allen seinen Momenten in schöner Harmonie zusammen und wird nicht ohne nachwirkenden Segen sein. Bald nach dem Gottesdienst fand die gewöhnliche Conferenz im Schlosse zu Buchwald statt, zu der sehr viele Mitglieder sich eingefunden hatten. Auch in diesem Jahre hatten wir die Freude, daß die Präsidentin dieses vielfach verzweigten, mit viel und mancherlei Geschäften verbundenen Vereines, die Frau Minister v. Reden, die Conferenz selbst leitete und den höchst interessanten Bericht über die Erfolge, die Geschäfte und Ereignisse des Vereins mittheilte.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 6. August.) Die Börse war in dieser Woche wieder das Opfer der telegraphischen Nachrichten; je nachdem eine Nachricht einer guten oder schlechten Auslegung unterlag, stiegen oder fielen die Course, wobei denn noch dazu in der Regel die gleichzeitig gemeldeten niedrigeren oder höheren Notirungen die Art der Auslegung bedingten. Da nun bekanntlich die meisten Menschen für Schlechtes und Ungünstiges leichter empfänglich sind, so ist es natürlich, daß jede ungünstige Nachricht oder jede ungünstige Auslegung einer Nachricht an der Börse leichter und mehr Eindruck macht, als eine günstige, zumal das Publicum durch die Verzögerung der völligen Ausgleichung der orientalischen Frage gegen alle nicht officielle günstige Nachrichten etwas abgestumpft ist und die Börse durch die Ultimo-Liquidation und einige in dieser Woche ausgeführte Verkauf-Ordres, durch welche man die Course mehr als erforderlich zu drücken gesucht hatte, eher in eine flaue Stimmung versetzt worden ist. Dennoch schließen nur wenige Course heute niedriger als vor 8 Tagen, die meisten höher und einige ziemlich unverändert. Es ist dies ein Beweis, wie stark das Element der Hausse in der Börse ist, und daß diese mit Sehnsucht dem Momente entgegensieht, wo der schon in nächster Zeit allgemein erwartete günstige Ausgang der jetzigen Wirren nicht mehr durch jede beliebige Zeitungs-Phrase oder die gehaltlose Kannegießerei irgend eines Correspondenten in Zweifel gezogen werden kann. Wir hoffen, die Börse schon in den nächsten Tagen von diesem abnormen Zustande erlöset zu sehen.

Sehr bedeutend war das Geschäft in Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Actien, welche wieder in großen Posten in Privathände übergingen; wir beschränken uns heute darauf, auf unser voriges Referat hinzuweisen und dasselbe vollständig zu bestätigen. Das Publicum wird um so weniger einer neuen Anreizung bedürfen, unbedingt vortheilhafte Capital-Anlagen in diesen Actien zu machen, als deren Cours bei der Gedrücktheit der Börse in dieser Woche ebenfalls von 78½ auf 77½ gewichen war und sich auch in den letzten Tagen noch nicht über 79 gehoben hat. Als Beweis übrigens, daß man für dieses Jahr auch mindestens 3 % Dividende rechnet, führen wir noch an, daß für Dividendenscheine pro 1853 vergeblich 2½ % geboten wurde. Sehr erheblich waren wieder die Schwankungen in Aachen-Mastrichter Actien, welche, durch einige Parforce-Verkäufe von 82¼ auf 79½ gedrückt, sich dann schnell wieder auf 81 hoben und seitdem zwischen 79¾ und 80¾ schwankten. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien folgten der allgemeinen Bewegung, wichen von 56½ auf 55 und schwankten dann zwischen 56 und 55, um heute wieder 55½ zu schließen. Ueber die wider Erwarten geringe Mehr-Einnahme des Juni-Betriebs erhalten wir aus officieller Quelle die Aufklärung, daß diese dem doppelten Umstande zuzuschreiben ist, daß im vorigen Jahre mit dem 1. Juni der ermäßigte Tarif für den directen Verkehr zwischen den Verband-Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes in das Leben trat und deshalb die Absendung vieler Frachtgüter bis zu diesem Zeitpunkt verschoben wurde, während in diesem Jahre in Folge der mit dem 1. Juli eintretenden Ermäßigung mehrerer Zollsätze des Deutschen Zoll-Verbandes die Versendung vieler Frachtgüter bis zu diesem Zeitpunkt beanstandet worden ist. Man erwartet daher für den Juli eine sehr bedeutende Einnahme, und zeigten sich deshalb in dieser Woche für dieses Papier mehrseitig gute und bedeutende Käufer. Ebenso schwankten Mecklenburger zwischen 48½ und 47½ und wurden dann wieder bis 47¾ a ⅞ bezahlt; es scheint, als wenn in diesen Actien das Geschäft in nächster Zeit sich wieder mehr beleben würde. Auch in Rheinischen Actien zeigte sich wieder einiges Leben und vermehrte Liebhaberei, da man, wenn auch die Juni-Einnahme gegen voriges Jahr nur ein Mehr von 3000 Thl. ergab, desto günstigere Resultate vom Juli-Monat erwartet; man zahlte dafür 82½ a 83½ a 82 a 82½.

Kosel-Oderberger Actien gingen, wie wir dies richtig prognosticirt hatten, von 210 auf 206½ zurück; eben so Oberschlesische von 220 a 216 und Lit. B von 182 a 179½. Freiburger schwankten von 121½ a 120½ a 121, Anhalter 134¾ a 133 a ¼, Stettiner 148 a 147½ a 149½ a 149, Halberstädter 187 a 190, Verbacher 125¾ a 124¾ a 125, Cöln-Mindener 121½ a 120½ a 121, Thüringer 112¾ a 111½ a 112½ a 112, Hamburger 110 a 109½ und Potsdam-Magdeburger 95¾ a 95 a ¾; Sagan-Glogauer, deren viel zu hohen Stand wir bereits öfter dargelegt haben, wichen von 67½ auf 64¾ zurück, in den übrigen Actien war wenig oder kein Geschäft. Unsere Besprechung über die Situation der Prinz-Wilhelmsbahn scheint nicht ohne Erfolg geblieben zu sein, wir werden in einiger Zeit wieder darauf zurückkommen.

In Fonds war wenig verändert; Braunschweiger Bank-Actien wurden wieder ziemlich bedeutend von 115 a 113½ a 114 umgesetzt.

Vor längerer Zeit hatten wir der Mühlheimer Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft als eines neuen vortheilhaften Unternehmens erwähnt; dieselbe hat unterm 6. Juni d. J. die Allerhöchste Concession erhalten und in der ersten General-Versammlung am 25. Juli dem Verwaltungsrathe die Ermächtigung zur Beschaffung von 4 Schleppschiffen ertheilt, wozu vorläufig eine erste Einzahlung von 10 % von den ersten Zeichnern gefordert worden ist. Da die ähnliche Ruhrorter Gesellschaft im vor. Jahre ihren Actionairen eine Dividende von 10 % gewähren konnte und die Mühlheimer Gesellschaft ganz dieselben Aussichten hat, so eignet sich dies Unternehmen sehr glänzend zu einer vorzüglichen Capital-Anlage, und da das Gesellschafts-Capital nur aus 3000, vorläufig sogar nur aus 1500 Actien a 100 Rt. besteht, ebenso leicht zur Speculation.

Schließlich berichten wir noch über die erheblichsten Cours-Schwankungen der Eisenbahn-Actien im verflossenen Monat Juli wie folgt:

	Cours vom 1. Juli	höchster im Juli.	niedrigster im Juli.	Cours vom 30. Juli
Oberschlesische A.	217¾	225	205	220
do. B.	178	184½	168	181½
Cosel-Oderberger	198	216½	190	210
Halberstädter	186¼	189	183½	187
Stettiner	149¼	153½	142	148
Anhalter	132½	136	125	134¼
Freiburger	120¼	125,	115	121¼
Köln-Mindener	118½	122¼	114½	121¼
Hamburger	109½	110¼	106½	110
Verbacher	124¾	127¾	117½	125¾
Thüringer	110¼	113¼	108	112¾
Amsterdam-Rotterdamer	79¼	82¼	75	82¼
Aachen-Mastrichter	79¾	84½	74	82¼
Rheinische	82½	85	79½	83
Potsdam-Magdeburger	94	96½	91	95¾
Aachen-Düsseldorfer	93½	93¾	92	93¾
Düsseldorf-Elberfelder	87	90	87	90
Stargard-Posener	93¾	95	91½	95

Sohne seiner Baucis ein Barbier und in ihrer Tochter eine Waschfrau octroyirt. Da die Polizei des Ortes im Uebrigen wenig sichtbar wird und goldene Tage der Ruhe zu feiern scheint, wäre es wohl nicht zu viel verlangt, wenn sie zu Gunsten der Reisenden eine Ausnahme machte und bei der Ankunft der Dampfschiffe etwa zehn Minuten lang erschiene, um den Eifer der Eingebornen des Landes, der sich nach abgeschlossenem Handel auffallend herabstimmt, ein wenig in Schranken zu halten. Wir hoffen, daß dieses geschehen wird, ehe man einen Badegast oder seinen Sohn ersäuft hat! —

— : Wie eine Sage der Berliner Vorzeit verkündet, bringen die Berliner Jahrmärkte in der Regel Regen mit. Und es sollen nur selten Ausnahmen von dieser Regel vorgekommen sein seit jenem 20 Mai 1506, wo Kurfürst Joachim I. und Markgraf Albrecht der Stadt Cöln das Recht ertheilt haben, am Walpurgistage einen freien, offenen Jahrmarkt zu halten und an demselben das zu Berlin übliche Stättegeld zum Besten des Rathhauses zu Cöln zu erheben. Demnach läßt sich nichts dagegen sagen, daß auch der Jahrmarkt, welcher gestern, am 8. August, begonnen, bereits den Verkäufern in die Bude geregnet, nachdem er schon vorgestern Abend, am Vorabend des Jahrmarktes, denselben durch einen wohlconditionirten Platzregen eingeweiht hat. Aber daß ein Berliner Jahrmarkt im hohen Sommer seinem „altbegründeten" Regen noch eine herbstliche Kühle zugiebt: davon steht nichts geschrieben in der Berliner Chronik. Und doch leistete unser Thermometer gestern in der Mittagsstunde nur 13 Gr. Wärme! Heißt das den Sommerwohnungen, heißt das den Sommerröcken, heißt das den Nankings Rechnung tragen? Und müssen letztere, auch wenn sie noch so weißlich ausgewaschen sind, sich nicht gelb ärgern über solche Verfrühung des Herbstes? Aber wenn wir Reactionäre gegen solche unzeitgemäße Witterung schreiben, hilft es nichts. Wir bitten also die liberalen und demokratischen Zeitungen, sich gegen diese vorwitzige Herbstkühle zu erhitzen. Ihr unwiderstehlicher Einfluß auf den Strom der Europäischen Angelegenheiten hat sich ja erst wieder in der orientalischen Frage bewährt, und sie sind es der fröstelnden, hustenden und schnupfigen Menschheit schuldig, daß sie den kühlen August zu einer brennenden Frage machen und ihm mit Leitartikeln einheizen. Denn „was der August nicht kocht, läßt der September ungebraten."

— △ „Damit das Publicum erfahre" — warnt ein Insertum in der Spenerschen Zeitung — „was es von den Männern der Kreuzzeitungs-Partei zu erwarten hat, wenn diese wirklich zur Macht gelangen sollte, weisen wir in Folgendem auf die Worte eines ihrer eifrigsten Anhänger hin." Und nun folgt Heinrich Leo's Wunsch nach „einem frischen, fröhlichen Krieg", den wir aus dem „Halleschen Volksblatt" abgedruckt, nebst der von uns hinzugefügten Bemerkung. Wir ersehen aus diesem kläglichen „Insertum" mit politischer Satisfaction, daß wir mit der weitern Verbreitung jenes Ausspruches richtig erreicht haben, was wir damit erreichen wollten: es ist einem Helden der Börse dabei wirklich das Herz in die Tasche gefallen, wo er seine Papierchens trägt, und sein Herz, seine Tasche hat deshalb geblutet, hat Insertionsgebühren geblutet. Schrecklich, aber wahr! Man muß es lesen, um zu glauben! Doch um Oel aus Elihu Burrit's Olivenblättern in seine Wunde zu gießen, wollen wir bloß daran erinnern, daß wir z. B. schon vor länger als vierzehn Tagen die friedliche Lösung der orientalischen Frage verkündet haben, während andere Zeitungen noch ganz martialisch in Kriegsartikeln machten. Unsere Kriegslust läßt sich demnach noch halten, wenn auch leider nicht durch das Gängelband der „Papierchens". Denn da, wo die Pflicht ruft, muß Herr Vortheil schweigen. Uebrigens hat nicht bloß dieser Inserent der Spenerschen Zeitung, sondern auch die Kölnische Zeitung, die Zeitung für Norddeutschland und wenigstens noch ein Dutzend andere Blätter haben jenen Ausspruch Leo's begierig aufgegriffen, um ihre Phantasieen darüber vorzubringen. Das war es, warum wir die Stelle abdruckten, wir wollten die Leutchen ein Bischen reizen.

— * Die National-Zeitung hatte den „Grenzboten" nachgesagt, sie wären „das einzige Tagesblatt, welches noch als Organ der einst in der journalistischen Literatur so reich vertretenen Gothaer Partei angesehen werden könne." Dagegen bemerken die „Grenzboten": es sei ihnen unbekannt, daß mit Ausnahme der eingegangenen Deutschen Zeitung und Constitutionellen Zeitung irgend eins von den Blättern, die früher die Gothaer, d. h. die constitutionelle Partei vertraten, von der Partei abgefallen. Soviel die „Grenzboten" wissen, „gehören die Kölnische, die Breslauer, die Weser-, die Reichszeitung, die Deutsche Allgemeine Zeitung und ein Dutzend andere von geringerem Umfang noch immer zur constitutionellen Partei, gerade wie die Grenzboten." — Wenn man zurückdenkt an die Wandlungen, welche einige der genannten Blätter (wir nennen nur die Kölnische Zeitung) durchgemacht haben, um von Frankfurt nach Gotha zu kommen, so ist das Beste, was man dieser eigentlich „constitutionellen Partei" wünschen kann, ein Ovid, der ihre Metamorphosen würdig besingt. — Bei dieser Gelegenheit werden wir durch die offenherzigen „Grenzboten" belehrt, daß es, „um die Uebelstände des jetzigen Staatswesens einzusehen und zu bekämpfen, gleichgültig, ob man Demokrat oder Constitutioneller ist," und daß ferner „das einzige Mittel, diesem langsam fortgehenden Auflösungs-Prozeß entgegen zu wirken, die enge Einigung aller derer ist, denen das Wohl des Vaterlandes überhaupt am Herzen liegt" — also resp. die enge Einigung der Demokraten und Constitutionellen. So ist für die wandellustige, constitutionelle Partei schon wieder einmal die Zeit gekommen, wo sie ihre Gothaer Wurst nach der Speckseite der Demokratie werfen zu müssen glaubt. Sie hat vergessen, wie die wilden Revolutionäre an vielen Orten den zahmen mitgespielt haben, weil sie nie aus der Geschichte gelernt hat, daß der Kronos der Revolution stets seine eigenen Kinder frißt, — daß die Gironde immerdar von dem Berg überwältigt wird. Ja, diese politische Naivetät der „Grenzboten" wäre rührend, wenn sie nicht so altklug thäte!

— n Als Antwort auf den Mahnruf gegen „die Fremdwörter im Heerwesen", den der Potsdamer Verein für Deutsche Sprache erlassen hat, könnte man, wie die Wehrzeitung meint, eine bekannte Geschichte erzählen. Sie lautet: Es war einmal ein Bericht an einen hohen Vorgesetzten zu erstatten, etwa folgenden Inhalts: „Ein Artillerie-Offizier, der von seiner Batterie zum Entrepot geschickt wurde, um Pulvermunition für die Kanonen, die in der Batterie eingefahren worden, ferner Militair-Effecten aus dem Militair-Hospital zu holen, bemerkte beim Mittagsessen feindliche Husaren und Ulanen, deren Patrouille immer näher kam; er vertheilte seine Voltigeurs als Tirailleurs so geschickt, daß sich jene zurückzogen; bald aber deployirte eine Infanterie-Brigade mit zwei reitenden Kanonen. Da wurde den Feinden der Triumph leicht, sie griffen in Front und Flanke an, er machte eine Demonstration, aber in dem Defilé stand die Sache gleich so kritisch, daß der Feind mit dem Bajonette seine Linie forcirte; er selbst drang durch den Feind, entkam auf seinem Pferde und zeigte dem ersten Stabs-Offizier vom Generalstabe und dem Adjutanten des Brigade-Generals diesen Unfall an, um durch Dragoner der Reserve den Feind recognosciren zu lassen, ob er etwa einen coup de main gegen das Observations-Corps vorhabe."

Dem Meldenden, der auch einem Puristen-Verein angehören mochte, schien die Masse von Fremdwörtern, in denen er sich dienstlich bewegen sollte, unerträglich, und er verdeutschte seinen Bericht also:

„Ein Zeughalter, der von seinem Zeugel zum Zwischenbalt mit einem Gesende geschickt wurde, um Kraut-Geschoß für die Brummer, die im Stuckrast eingefahren worden, ferner Kriegsgeschick aus der Kriegssunde zu holen, bemerkte beim Mittagsessen feindliche Stürmer und Spießer, deren Stüber immer näher kam; er vertheilte seine Fleckler so geschickt als Purschen, daß sich jene jetzt zurückzogen; bald aber entschichtete sich ein Füßlergespann mit zwei Falken. Da wurde den Feinden der Vorsprung leicht, sie griffen ihn in Brüstung und Dünnung an, er machte einen Blender, aber in dem Engsal stand die Sache so kippig, daß der Feind mit der Graune seiner Leute erwältigte; er selbst drang durch den Feind, entkam auf seinem Pferde und zeigte dem ersten Vorschalter vom Hild-Amte und dem Wernold des Spannhauptmanns diesen Unfall an, um durch Schläger der Droß den Feind verlugen zu lassen, ob er etwa einen Gewaltstreich gegen die Achtschaare vorhabe."

— !! Der „Kladderadatsch" enthält folgende Erklärung: „Einer hochgeehrten Englischen und Französischen Diplomatie erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß drei triftige und stichhaltige Gründe vorhanden sind, einen Europäischen Krieg zu vermeiden und den Frieden zu sichern: Erstens mein Sohn, der zum zweiten Aufgebot gehört und ausgehoben werden könnte; zweitens meine Frau, die sich darüber todt grämen würde, und drittens ich, dem Beides sehr unangenehm wäre. Das große S., Fabrikant Spener'scher Leitartikel."

— f Johann Nestroy, der heute sein Gastspiel, welches jeden Abend das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater gefüllt hat, mit der siebenten Aufführung seines „Kampl" beschließt, hat bereits 44 Stücke geliefert, deren Titel die „Berliner Feuerspritze" angiebt. Sein erstes Possenspiel schrieb er 1828 in Grätz: „Die Verbannung aus dem Zauberreiche", und sein „Lumpacivagabundus", der 1833 erschien, trug dem Wiener Director Carl so viel Geld ein, daß der Wiener Volkswitz eine von demselben erbaute Straße die „Lumpaci-Straße" nannte.

— f Die Deutsche Schauspieler-Gesellschaft, welche in London Vorstellungen gab, füllte zwar die Blätter mit ihrem Lobe, aber nicht das obenein nur kleine Haus. Auch bei der Schluß-Vorstellung, Schiller's „Tell", war — wie der Londoner Correspondent der National-Zeitung schreibt — „das Theater mehr von Solchen besucht, denen die Ausgabe ein Opfer ist, als von Denen, die für eine Nachäfferei der Engländer die Guineen mit vollen Händen wegwerfen. Das Parquet und die beiden ersten Logenreihen waren sehr spärlich besetzt. Der Unternehmer Mitchell hat über 1000 Pfd. St. zugesetzt" — Dabei deutet derselbe Correspondent an, daß die Bewunderung der Englischen Tagesblätter namentlich für Hrn. Devrient von dem Urtheil des Englischen Publicums nicht bestätigt wird. „Egmont", in dem Hr. Devrient vom vorigen Jahre her bekannt war, gab ein schlecht besetztes Haus, und die Wiederholung der „Widerspenstigen" die geringste Einnahme der ganzen Saison.

— 00 Der König von Sachsen hat den Renz'schen Kunstreitern, welche wegen des mit Polizei-Beamten in Leipzig gehabten bekannten Conflicts bestraft wurden, die ihnen zuerkannten Strafen ermäßigt, so daß jetzt bereits Alle auf freiem Fuße sich befinden.

	Cours vom 1. Juli.	höchster im Juli.	niedrigster im Juli.	Cours vom 30 Juli
Bergisch-Märkische	73½	78¾	71	78½
Brieg-Neisser	84½	87½	81	87
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn	54½	58	50½	56¼
Sagan-Glogauer	63	69	57	67¾
Steele-Vohwinkeler	43½	43½	35	35
Mecklenburger	47½	50	44½	48½
Magdeburg-Wittenberger	46½	46¼	44	46½
Bankantheile	109½	112	107½	112
Braunschweiger Bankactien	112½	115	110	115
Kurhessische Loose	37	38	35	38

Hiernach schwankten im Laufe des Juli: Cosel-Oderberger 26½, Oberschlesische Lit. A. 25, Lit. B. 16¾, Sagan-Glogauer 12, Stettiner 11½, Anhalter 11, Aachen-Mastrichter 10½, Verbacher 10½, Freiburger 10, Steele-Vohwinkel 8½, Köln-Minden 8, Berg.-Märkische 7¾, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 7½, Amsterdam-Rotterdamer 7½, Brieg-Neisse 6½, Halberstädter, Rheinische und Mecklenburger 5½, Thüringer und Potsdam-Magdeburger 5½, Braunschweigische Bank-Actien 5, Bank-Antheile 4½, Hamburger 4, Stargard-Posener 3½, Düsseldorf-Elberfelder und Kurhessische Loose 3, Magdeburg-Wittenberger 2½ und Aachen-Düsseldorfer 1¾ %. Gestiegen sind im Laufe d. Mts.: Cosel-Oderberger 12, Bergisch-Märkische und Sagan-Glogauer 4¾, Oberschlesische Lit. B. 3½, Aachen-Mastrichter 3½, Köln-Mindener, Amsterdam-Rotterdamer und Düsseldorf-Elberfelder 3, Brieg-Neisse und Bank-Antheile 2½, Oberschlesische Lit. A., Thüringer, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn und Braunschweiger Bank-Actien 2½, Anhalter 2, Potsdam-Magdeburger 1¾, Stargard-Posener 1¾, Freiburger 1½, Verbacher, Mecklenburger und Kurhessische Loose 1, Halberstädter ¾, Hamburger ½, Rheinische und Aachen-Düsseldorfer ½ %. Unverändert blieben Magdeburg-Wittenberge und gewichen sind Steele-Vohwinkler 8½ und Stettiner 1½ %.

Landwirthschaft.

(**Ernteberichte.**) Wongrowiec, 6. August. Daß in unserer Gegend die **Kartoffelkrankheit** zum Vorschein kommt, kann nicht länger in Abrede gestellt werden. Namentlich ist dies auf niedrigem, **feuchtem** Boden der Fall, wo stellenweise das Kartoffelkraut schon ganz vertrocknet ist, während die auf trockenem, höher gelegenem Boden gepflanzten Kartoffeln noch im üppigsten Grün stehen. Die schwarzen Kartoffeln sind zuerst von der Krankheit ergriffen worden; bei den andern Arten zeigen sich nur erst hier und da die verdächtigen Flecke an den Blättern, welche letztere in der Regel von unten auf vertrocknen, während der Schaft des Krautes hernach von oben nach unten zu abstirbt. Die Knollen haben indessen noch nirgends gelitten und dürfte überhaupt die Krankheit nicht erheblichen Schaden anrichten, da sie zumeist erst nach dem vollständigen Abblühen der Kartoffel-Stauden aufgetreten. Auf dem vorgestrigen Wochen-Markte gab es bereits eine Menge neuen **Roggens**, von dem der Scheffel mit 1 Thlr. 20 bis 22½ Sgr. verkauft wurde, also circa 10 Sgr. billiger als früher; allein man fürchtet, daß der gegenwärtige Preis wohl der normale bleiben könnte, obschon die Roggen-Ernte, die bei dem schönsten Wetter überall im Kreise von Statten ging, einen an Mandelzahl reichlichen Ertrag gegeben. Die Quantität wie Qualität der Körner wird indeß weniger gerühmt. Die **Erbsen** sind an vielen Orten vom Mehlthau befallen und zeigen keine ihrer sonst üppigen Vegetation entsprechende Schotenmenge. Im Allgemeinen ist man aber im diesseitigen Kreise mit dem Ernte-Ertrage und mit den übrigen noch draußen stehenden Früchten zufrieden; auch sind wir namentlich glücklich, bis jetzt von keinem Wetter heimgesucht zu sein, wie es so viele Striche unserer heimathlichen Scholle leider getroffen. (Pos. Z.)

Schwerin, 3. August. Die **Ernte-Aussichten** trüben sich hier in Mecklenburg immer mehr. Bei meinen Hageltarations- und sonstigen Reisen habe ich in der Wittenburger, Crivitzer und Goldberger Gegend und weiter in der von Wismar bis Rostock und Güstrow bis Stavenhagen nur sehr mäßiges Korn gefunden, so daß durchschnittlich nur ¾ einer **Mittelernte** und von Wismar bis Rostock nicht ⅔ derselben an Körnern zu erwarten sein wird. Was nicht durch den späten Schnee und die nachfolgende Dürre gelitten, wird jetzt durch die **Maikäfer-Larven** abgenagt und zur Nothreife gebracht. In der Schweriner Gegend, bei Crivitz und Wittenburg und zwischen Grevesmühlen und Dassow ist der Roggen nur klein von Korn, da er 8 Tage früher reif geworden, als die Voranzeige der Schlehdornblüthe erwarten ließ, auch sind die Aehren lange nicht so gefüllt, als öffentlich gerühmt worden. Nach weitern desfallsigen Berichten ist die **Kartoffelkrankheit** in der Umgegend von Grabow, Boizenburg, Schwerin, Ludwigslust u. s. w. mehr oder weniger stark aufgetreten. Die Knollen sollen im Ganzen noch gesund sein, indessen sollen dieselben an einzelnen Orten beim Kochen doch schon einen üblen Geruch zeigen.

Vermischtes.

Langensalza, 7. August. Am 5. August ist, wie man der Nat.-Ztg. von hier schreibt, der **Mörder des jungen Krackrügge** bei unserem Stadtgericht abgeliefert worden. Ueber dessen Verhaftung und die von ihm gemachten Aussagen theile ich Ihnen mit, was ich hier zu hören Gelegenheit hatte. Der Thäter ist ein Knecht aus Kurtzleben, der es seiner Liederlichkeit zuzuschreiben hatte, daß ihn sein Brotherr entließ. Sein Vater empfing ihn deshalb, als er das elterliche Haus wieder aufsuchte, nicht aufs Freundlichste, und er wurde endlich fortgeschickt, um sich ein neues Unterkommen zu suchen. Auf mehreren Dörfern klopfte er vergebens an, seine unsaubere Kleidung und sein ganzes Auftreten waren hinderlich. So erzählt er selbst mit dem Zusatz, der Hunger sei nun über ihn gekommen und da habe er den jungen Krackrügge getroffen, als er eben Kirschen gekauft. Bei dem Anblick der Börse sei der Gedanke in ihm erwacht, sich derselben zu bemächtigen, und in dieser Absicht habe er sich dem armen jungen Mann zum Begleiter nach Schlotheim angeboten. Sie setzten nun den Weg gemeinschaftlich bis ½ Stunde vor Schlotheim fort, wo der Mörder dem jungen Krackrügge im Walde erklärte, er müsse ihm Börse und Stiefel geben, die letzteren, weil er sich erinnerte, daß die zerrissenen Stiefel ihm hinderlich waren, ein Unterkommen zu finden. Der junge Krackrügge habe sich geweigert und um Hülfe gerufen, und endlich gedroht, er wolle es in **Schlotheim zur Anzeige** bringen. Nun sei bei ihm der Gedanke aufgestiegen, denselben unschädlich zu machen, er habe ihm mehrere Schläge auf den Kopf gegeben, bis derselbe auf eine Anfangs gezeigte Gegenwehr verzichtet habe. Nachdem Krackrügge betäubt gewesen, habe er ihn einige zwanzig Schritte vom Wege ins Gebüsch gezogen, dort größtentheils entkleidet, und mit dem geraubten Taschenmesser mehrere Stichwunden beigebracht, bis er ganz getödtet war. Alsdann sei er den Weg wieder zurückgegangen und habe in Kirchheiligen einen Bekannten getroffen und diesen gebeten, ihm ein Nachtlager im Ort zu besorgen, da er einen Paß nicht besessen habe. Abends zeigt er seinem neuen Gefährten das Geld, der nun, nachdem der Mord bekannt geworden war, sofort den Gensd'armen Anzeige machte, worauf am 5. um 3 Uhr Morgens in Kurtzleben bei den Eltern des Thäters die Verhaftung erfolgte.

München, 3. August. Professor Moritz v. **Schwind** hat kürzlich von dem Großherzog von Sachsen-Weimar den ehrenvollen Auftrag erhalten, die **Wartburg** mit **Frescobildern** auszuschmücken. Der Meister wird die Cartons hier zeichnen und die Herbstmonate für die Ausführung an Ort und Stelle benutzen.

Inserate.

Wir haben mit Schrecken und Schmerz die Erklärung des Chef-Redacteurs der Neuen Preußischen Zeitung, Herrn Assessors **Wagener**, vernommen, daß die Redaction abtreten, also die Zeitung aufhören werde. Was es auch sei, das zu dieser Erklärung bewogen hat, es müssen gewichtige, durchaus zwingende Gründe sein bei Männern, welche nicht für sich, sondern mit „Gott für König und Vaterland" gestritten haben und in schlimmerer Zeit der Ungunst und des Grimms der zahllosen Feinde durch kein Kreuzesfeuer sich zur Kreuzesflucht haben bewegen lassen. Ohne die Gründe zu kennen, **erklären wir uns in dem Vertrauen, welches eine Frucht fünfjähriger Gemeinschaft ist, als Theil der Partei mit dem Schritte der Redaction einverstanden.** Aber wir, die wir von Gottes Gnade und Glauben leben und durch den Glauben in den Novembertagen Preußen nicht aufgegeben haben, wir können nicht glauben, Gott werde zulassen, daß eine Zeitung, die ihres Gleichen nicht hat, die, eine große That echter Preußen, durch Gottes Gnade die Rettung des Vaterlandes zum schönen Lohn erhalten hat, eine der besten Stützen des Staates, untergehen werde. **Wir hoffen, daß Er die Herzen lenken und die Hindernisse wegräumen werde.** Nein! Gott wird's nicht zulassen, oder ...... Sein Wille geschehe!

Noch weint der Herr über Jerusalem. Noch ist diese unsere Zeit die Zeit der Gnaden. Lassen wir's uns als Partei gesagt sein, daß wir nicht ferner sicher sind und schlafen, sondern **bedenken, was zu unsern Frieden dient**, damit wir nicht, wenn die gerechten Gerichte Gottes hereinbrechen, mit den Andern **durch unsere Schuld** verworfen werden.

Mühlhausen i. Thür, in der Woche des 10. Sonntag nach Trin.

C. Bötticher, Pfarrer zu Wahlhausen.
Eyle, Pastor zu Mühlhausen.
Fleischer, Posamentier zu Mühlhausen.
Graefenhan, Pastor zu Eigenrieden.
Hahn, Pastor zu Niederdorla.
Hübner, Kaufmann zu Mühlhausen.
Reinhardt, Pastor zu Oppershausen.
Schumann, Pastor zu Langula.

An Vetter Theodor!

Taufe in S. und ich nicht geladen, Berlins Putz umsonst kommen lassen? Das ist zu viel für Cousinchen! — Keine Partie trente et quarante wird mehr angenommen, und vermachen thut sie Dir — — nichts. — Hab was gelernt von Tant' Ulrike.

Ein Candidat der Theologie, auf das Beste empfohlen, sucht zu Michaelis d. J. bei einer christlichen Familie eine Hauslehrerstelle (ohne Musikunterricht). Franco-Offerten sign. C. G. nimmt an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener, militairfr. Oeconom, welcher seit Jahren auf einem bedeut. Gute die Stelle eines Rechnungsführers und Polizei-Verwalters bekleidet, sucht ein anderes Placement als Rechnungsführer, Buchhalter, Rendant, auf einem Gute mit technischen Fabriken oder auch selbst als Inspector, Geschäftsführer ꝛc. in einer Fabrik. — Eine der Stellung angemessene Caution ist derselbe zu bestellen bereit. — Näheres ertheilt R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Ein Mädchen von achtbarer Familie, aus Dresden, das schon mehrere Jahre hier und außerhalb conditionirt hat, sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder als Gesellschafterin, geht auch mit auf Reisen und kann sofort eintreten. Zu erfahren Encke-Platz No. 3, 3 Treppen rechts.

Guts-Verkauf.

Ein angenehm gelegenes Gut, ½ Meile von einer Stadt und zwei Eisenbahnhöfen entfernt, mit 900 Morgen sehr dankbarem Boden, 240 Morgen der schönsten Wiesen, 100 Morgen guter Forst ꝛc. mit großem Wohnhause nebst 8 Morg. Garten und mass. Gebäuden, einer Ziegelei an schiffbarem Strome, 600 Schafen, 30 Niederungs-Kühen, 10 Pferden und vollst. todtem Inventario ist für 40,000 Thlr. mit 10—15,000 Thlrn. Anzahl. zu verkaufen. Auch würde ein Berliner Haus in Zahlung genommen werden. Schulden haften auf dem Gute nicht. Nähere Auskunft durch Hrn. H. Schuster in Berlin, Köpnickerstr. 45, auf fr. Briefe u. mündlich von früh 7—8 u. Nachm. 4—5 Uhr.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Durch einen unerwarteten Todesfall ist ein Rittergut in Westpreußen, 6 Meilen von Bromberg und 2 Meilen von einer Eisenbahn-Station, in eine vormundschaftliche Verwaltung übergegangen. Bei der weiten Entfernung des Wohnortes des Vormundes liegt es nicht im Interesse der Familie, das Gut zu conserviren, und wird ein Verkauf desselben beabsichtigt.

Das Gut hat einen Flächenraum von 7- bis 8000 Morgen, wovon 3000 Morgen Acker und circa 3500 Morgen Wald sind, welcher letztere nach einer gewissenhaften Taxe von Sachverständigen einen Holzbestand von über 40,000 Klaftern enthält.

Das Wohnhaus ist massiv und enthält 12 Stuben nebst Küche und Keller-Räumen. Die Wirthschafts-Gebäude sind hinlänglich und fast sämmtlich neu erbaut.

Eine massive Brennerei nebst neuem doppelten Pistorius-schen Apparat, auf welchem jetzt nur 4000 Quart Maische gebrannt werden, ist im Betriebe. — Zu dem Kaufe des Gutes würde nur der zugelassen werden können, welcher eine Anzahlung von mindestens 50 000 Thlr. zu machen im Stande ist, da auf demselben nur eine hypothekarische Schuld von 13,000 Thalern haftet.

Bei der Lage des Gutes würde ein Kauf ein recht rentables Geschäft für einen Speculanten abwerfen, da nach Verwerthung des Holzes das Gut sehr billig sein dürfte.

Unterhändler finden in keinem Falle Berücksichtigung, wogegen ernstliche Käufer sich unter der Adresse **Wiener** und **Süskind** in Breslau, Ohlauerstraße, zu melden haben, von wo aus sofort nähere Mittheilungen zugehen werden.

Ein in der schönsten Gegend des Thiergartens gelegenes, höchst elegantes, von nur wenigen Miethern bewohntes herrschaftliches Grundstück soll Todesfalles halber von den Erben verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt in den Nachmittagsstunden von 1—3 Uhr der Agent H. F. Resener, Kochstr. 23.

Aechter Probsteier Saat-Roggen u. Weizen (Original), der, wie bekannt, das 25ste Korn liefert.

Seit bereits 20 Jahren mit der Annahme von Bestellungen auf obiges Saat-Getreide betraut, werden wir auch in diesem Jahre wieder Bestellungen darauf annehmen, und dürfen die Herren Landwirthe sich der Zusendung von **Original**-Saat auch diesmal wieder versichert halten. Bei der Bestellung muß, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld franco eingesandt werden. Eine Tonne in der Probstei ist gleich 2¼ Berliner Scheffel. Die Spedition besorgen nach allen Richtungen

R. Helfft & Comp.,
Berlin, Alexanderstraße 45.

William Both & Fletcher's Gutta-Percha-Glanzwichse.

Dieser Wichse wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können; denn 1) giebt sie dem Leder den vortrefflichsten tiefschwarzen Spiegelglanz; 2) conservirt sie das Leder besser als jede andere Wichse; 3) verbraucht sie sich weit sparsamer als jede andere; 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint; 5) schützt sie gegen Nässe.

Depots dieser Wichse befinden sich in

Aachen	bei Herrn	Fd. H. Fischer.
Berlin	„ „	A. Dietrich.
Brandenburg	„ „	C. Kunsch & Comp.
Breslau	„ „	Ed. Gross.
Bromberg	„ „	Fabian Charig.
Coblenz	„ „	Chr. Lud. Arnold.
Cöln	„ „	W. Sturm.
Cottbus	„ „	Herrm. Winzer.
Crossen	„ „	A. G. Ahlendorf.
Cüstrin	„ „	C. F. Driese.
Fürstenwalde	„ „	E. Uttech's Buchhandlung.
Graudenz	„ „	Carl Handtke.
Guben	„ „	H. Friedrich.
Hannover	bei Herrn	G. A. Gretzer.
Landsberg a. W.	„ „	Aug. Bänitz.
Lübben	„ „	B. P. Bleicher.
Magdeburg	„ „	J. F. Baum.
Münster	„ „	E. Metz & Fr. Müller.
Posen	„ „	Nathan Charig.
Potsdam	„ „	J. S. Neumann.
Prenzlau	„ „	W. Kalbersberg.
Rathenow	„ „	L. Seidel.
Schwerin	„ „	Bärensprung & Ehlers.
Stettin	„ „	Carl Ortmeyer.
Wrietzen	„ „	P. Colla.

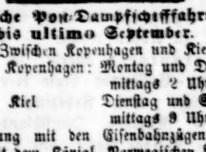
Grosser reeller Ausverkauf von Cigarren bei F. W. Farenthold, Unter den Linden Nr. 42.

Nach beendeter Inventur in diesem Geschäft habe ich bei genauer Durchsicht gefunden, dass ich mit dem reichhaltig assortirten Lager daselbst schnell mehr räumen muss, um den neuen Sendungen 1853er Ernte, welche Ende dieses Monats für mich schon theilweise ankommen, wieder Platz zu machen. Aus diesem Grunde habe ich eine grosse Partie und eine Masse Rester diverser Cigarren zurückgesetzt und die Preise der Art ermässigt, dass solche gegen früher um mehr denn 20 pCt. billiger verkauft werden sollen. Es befinden sich 5 bis 10 Jahre alte Partieen dabei in feinster **Aechter Havanna, Hamburger u. Bremer Waare.** Ein kleiner Versuch wird einen Jeden von der Reellität meiner Anzeige überzeugen. Die Preise qu. Cigarren fangen mit 50 Thlr pro Mille für ächte Regalia an, die früher 70 bis 80 Thlr. gekostet haben, und gehen auf 6 Thlr. und 3 Thlr. p. Mille herunter bei Gattungen, die früher mit 12 Thlr., 10 Thlr. und 8 Thlr. verkauft wurden. **Proben von 25 Stück stehen zum Kistenpreis zu Diensten.** Der Verkauf dieser zwar grossen Post div. Cigarren dürfte hoffentlich der Preiswürdigkeit wegen bald beendet sein, und mache ich namentlich auf **importirte Havanna-Cigarren** à 20 u. 25 Thlr. p. Mille aufmerksam und ersuche, baldigst Proben zu entnehmen. Aufträge von ausserhalb erbitte ich brieflich.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfect. dans la convers. Franç. et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichstr. 201 au 2, de 12 à 3 h.

Für Landwirthe.
Peruanischen Guano unter Garantie der Aechtheit und **Chili Salpeter** verkauft zu den billigsten Preisen die Handlung von **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin.

18  **53.**

Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt vom April bis ultimo September.

1) Zwischen Kopenhagen und Kiel.
„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.
„ Kiel: Dienstag und Sonnabend Nachmittags 9 Uhr.

In Verbindung mit den Eisenbahnzügen von und nach Altona, so wie mit dem Königl. Norwegischen Post-Dampfschiff zwischen Kopenhagen, Gothenburg und Norwegen.

2) Zwischen Kopenhagen, Swinemünde und Stettin.
„Eideren" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, anlaufend Swinemünde: Dienstag
„ Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mittags 12 Uhr; am Nachmittage Swinemünde anlaufend.

Ebenfalls in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Berlin, so wie mit dem Montags in Kopenhagen eintreffenden Norwegischen Postdampfschiffe.

3) Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Skirner" (Eideren) von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr.
„ Lübeck: Mittwoch Nachmitt. 4 Uhr.
In Lübeck in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Hamburg und Berlin.

4) Zwischen Kopenhagen und Bornholm, Ystad anlaufend.
„Skirner" (Eideren) von Kopenhagen: Donnerstag Nachmittags.
Ystad: Freitag Morgen anlaufend.
„ „ Bornholm: Sonnabend Morgens 6 Uhr
Ystad: Vormittags 11—12 Uhr anlaufend.

In Ystad in Verbindung mit den Dampfschiffen nach und von Calmar und Stockholm, so wie nach Stralsund.

Taxe.

Zwischen	Für Passagiere. 1ste Cajüte Rbthlr.	Sch.	2te Cajüte Rbthlr.	Sch.	Verdeck Rbthlr.	Sch.	Für Wagen, Pferde ꝛc. 1-4rädriger Wagen Rbthlr.	Sch.	1-2rädriger Wagen Rbthlr.	Sch.	1 Pferd Rbthlr.	Sch.	1 Hund Rbthlr.	Sch.
Kopenhagen und Kiel, Lübeck, Stettin, Swinemünde	10	—	7	—	4	—	20	—	12	—	16	—	1	—
do. Bornholm und Ystad	4	—	3	—	1	48	9	—	6	—	6	—	1	—
Bornholm u. Ystad	3	—	2	—	1	—	6	—	4	—	4	—	—	64
Swinemünde und Stettin	2	—	1	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Mit angemessener Moderation für Familien.

Die Expedition geschieht:
in Kiel beim Consul J. A. Lütken.
„ Lübeck „ „ Charles Petit.
„ Stettin und
„ Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern.
„ Ystad beim Kaufmann C. Gram.
und „ Rönne „ Königl. Postcomtoir.

Eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, ist noch zum 1. October zu vermiethen Leipzigerstraße 45. Näheres im Comtoir auf dem Hofe.

Thermometer und Barometer,
in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Crystall- u. achromat. Gläsern halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Aecht Persisches Insekten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn C. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.
Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße Nr. 51., Ecke der Kanonierstraße.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Nathanson** in Finsterwalde beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Meier Ball und Frau.

Rosalie Ball,
Dr. Ferdinand Nathanson,
Verlobte.

Calau, den 6. August 1853.

Verbindungen.

Hr. Dr. Busch mit Fräul. Agnes Mitscherlich hiers.; Hr. Kaufm. Briet mit Fräul. Marie Asche hiers.

Geburten.

Die heute kurz vor 1 Uhr Mittags unter Gottes gnädigem Schutz erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, **Wanda** geb. Gräfin v. **Zedlitz-Trützschler**, von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch ergebenst an

Edwin Freiherr v. Rothkirch-Trach.

Liegnitz, den 8. August 1853.

Die heute Mittag 12¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Diederich**, von einem Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Elisenhof, den 7. August 1853.

Schaeffer.

Ein Sohn dem Hrn. C. Oppen hiers.; Hrn. Adolph Plötz hiers.; eine Tochter dem Hrn. W. Gruneberg hiers.; Hrn. L. Pringal hiers.

Todesfälle.

Hr. Carl Unger hiers.; Hr. G. Rieß hiers.; Hr. Edmund Humburg hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. August. Im Opernhause. (129. Vorstellung.) Sechsunddreißigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Düffke, zum ersten Mal wiederholt: **Der hundertjährige Greis**, oder: die **Familie Rüstig.** Singspiel in 1 Act von L. Angely. (Hr. Düffke: Philipp Rüstig.) Hierauf: Polka, ausgeführt von Frl. Soldansky und Hrn. A. Krüger. Dann: **Doctor und Apotheker.** Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. (Herr Düffke: Apotheker Stößel.) Letzte Aufführung dieser Oper. Zum Schluß: La Seguidilla. Spanischer National-Tanz vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 10. August. Kein Schauspiel.

Donnerstag, den 11. August. Im Opernhause. (130ste Vorstellung.) **Lucrezia Borgia.** Oper in 3 Acten mit Tanz. Musik von Donizetti. (Fräulein Bochkoltz-Falconi: Lucrezia; Herr Salomon: Alfonso, als Gastrollen.) — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 10. August. (Park-Theater.) Erstes Gastspiel der Großherzoglichen Hofschauspieler Herren Genast, Grans und Paetsch aus Weimar. Zum ersten Male: **Zopf und Schwert.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow. (Der König: Hr. Genast; der Erbprinz von Baireuth: Hr. Grans; Ritter Hotham: Hr. Paetsch, als Gäste.) Vor und nach der Vorstellung im Garten: **Großes Concert.** Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Donnerstag, den 11. August. **Der Liebestrank.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti.

Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dies Jahr unmöglich. Um jedoch den allgemein ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegenzukommen, soll noch eine Anzahl **Abonnements-Bons**, mit Ausnahme der Benefize **täglich gültig**, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thlr. den Werth von 2¾ Thalern in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten.

Der Verkauf der Bons findet im Bureau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn **Lassar**, Brüderstraße 3, nur am 10. und 11. August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen. Der Austausch der Bons geschieht, wie bisher, auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage).

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 10. August. Achte Gastdarstellung des Hrn. C. Treumann. Zum ersten Male wiederholt: **Ein Lump.** Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Fr. Kaiser. Musik von C. Binder. (Herr C. Treumann: Hubert Ledermann.)

Donnerstag, den 11. August. Neunte Gastdarstellung des Herrn Carl Treumann. **Auf allgemeines Verlangen:** Zum dritten Male: **Die falsche Primadonna in Krähwinkel.** Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von A. Bäuerle. Musik von C. Binder. (Herr Carl Treumann: Lustig.)

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 10. August. Auf der Sommerbühne: Zum Erstenmale: **Der Wildschütz**, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 13. August:
Drittes großes Sommer-Garten-Fest.
Im Königssaale:
Grand Bal masqué et paré.

Im Sommergarten: Theater-Vorstellung, großes Doppel-Concert unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen-Regiments und brillante Beleuchtung während der ganzen Dauer des Festes.

Billets hierzu à 15 Sgr. für den Herrn und 10 Sgr. für die Dame sind von heute ab in den Kunsthandlungen der Herren **Lüderitz**, Behrenstr. 22, und **Zawitz**, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 20 Sgr., resp. 15 Sgr. ein.

Für diejenigen der geehrten Besuchenden, welche nur den Vergnügungen des Sommergartens beiwohnen wollen, ist das Entrée sowohl für den Herrn als für die Dame 10 Sgr., und haben die geehrten Herrschaften, welche später am Ball im Königssaale theilnehmen wollen, der Herr 10 Sgr., die Dame 5 Sgr. nachzuzahlen.

J. C. Engel.

Hofjäger.
Donnerstag: Grand bal champêtre
auf dem gebohnten Pariser Tanzplatz im Freien bei bengalischer und brillanter Beleuchtung. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn **Medon** geleitet. Entrée 15 Sgr. Eröffnung 9 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Der Rundschauer u. s. w. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Putbus: Ankunft Sr. Majestät des Königs. — Posen: Festlichkeit. — Magdeburg: Artillerie-Inspection. — Hamm: Schifffahrt. — Köln: Provinzielles.

München: Industrie-Ausstellung. — Karlsruhe: Zum Kirchenstreite. — Kassel: Ordens-Verleihungen. — Marburg: Universität. — Frankfurt a. M.: Vom Bunde. Städtisches Gymnasium. Legislative. Auction. — Dresden: Volksleben. Verbot. — Eisenach: Hofnachrichten. Militairisches. Die Wartburg. — Altenburg: Beisetzung. — Deßau: Denkmünze. Kirchliche Organisation. — Oldenburg: Uebereinkunft. — Bremen: Bremen und der Zoll-Verein.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Festlichkeiten des 15. Aug. Persigny verbittet sich alle Ergebenheits-Adressen. Krönung und Mitglieder der Kaiserlichen Familie. Tagesbericht. Der „Moniteur de l'armee. Tel. C.-B.

Großbritannien. London: Eine slawische Zeitschrift. Nomenclatur der revolutionären Gesellschaften in England. Neue Flugschriften. Umsichgreifen des „Strike"-Wesens und seine sociale Bedeutung. Hofnachrichten. Parlaments-Verhandlungen. Budget-Posten. Tel. Dep.

Italien. Genua: Ein Unglück zur See. Die Sardinische Marine. Lord Minto. Der Graf Hohenstein.

Spanien. Madrid: Hofnachrichten.

Dänemark. Kopenhagen: Abnahme der Cholera. Personalien.

Schweden. Stockholm: Prediger-Versammlung. Quarantaine. Fregatte Eugenie.

Rußland. St. Petersburg: Ernennungen. — Riga: Cholera.

Türkei. Smyrna: Zur Coszta'schen Angelegenheit.

Griechenland. Athen: Ein Kriegsgericht auf der Marine.

Börse von Berlin den 9. August.

Die Börse, Anfangs sehr hoch, drückte sich in Folge von Gewinnrealisirungen. Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte waren besonders Bergisch-Märkische gesucht.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96¾ B.
St.-Anl. v. 50	4½	102¾ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102¾ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	100 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	93½ bez. G.	Kur- u. Neum.	4	100½ a ¼ bez.
Seeh. Präm. f.	—	143½ B.	Pommersche	4	
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	100⅜ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	101¾ bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	92 G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Sächsische	4	100⅜ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Schlesische	4	100⅜ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	111½ G.
Groß. Pos. do.	4	104 G.	C.-V. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	97½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	94 B.	Ludw.-Berb.	4	127¾ a 126¾
do. Prior.	4	98½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	191 bez. u. B.
Aach.-Mastr.	4	83½ a 82½ b. G	Mgdb.-Witth.	4	44½ G.
Amst.-Rotterd.	4	83 bez.	„ Prior.	5	
Berg.-Märk.	4	82, ¾, 82½ bez.	Mecklenburg.	4	49½ a 48¾
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100⅞ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	135½ a 34¾ bez.	do. do.	4½	100⅛ B.
do. Prior.	4	99¾ bez.	do. 3. Ser.	4½	100⅛ B.
Berl.-Hamb.	4	111½ a 111 bez.	do. 4. Ser.	5	101⅛ bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do. Zwgb.	—	66 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	57¾ a 56¾
Brl. P. Mgdb.	4	96 bez.	do. Prior.	5	101¾ B.
do. Prior.	4	99½ B.	Oberschl. L. A.	3½	220 bez.
do. do.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	182½ a 183 bez.
do. L. D.	4½	101½ bez.	Prz. W., St. B	4	
Berl.-Stettin	4	149½ G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	122½ bez.	Rheinische	4	83½ a 83 bez. G.
Brieg-Neisse	4	86 bez.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	122 a 21¾ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101¾ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	94½ G.
do. do.	4	99¾ B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	94¾ B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112¾ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	101¾ B.
Kiel-Altona	4	110 G.	Wilhelmsbhn.	4	213 B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	116 B.	Sard.-E. Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90¾ B.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez.
Poln. Pfandb.	4	95½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	23½ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98¾ G.	Sch. Lippe PS	—	30 B
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	114¾ G.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. v. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152 B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150¾ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 20 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	93 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99 11/12 bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 12 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107¾ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. August. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94¾. 4½% Metall. 84¾. Bank-Actien 1410. Nordbahn 238. 1839r Loose 137½. 1831r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 175. London 10,41. Augsburg 108¾. — Hamburg 80½. Frankfurt —. Paris 128¾. Geld 14½. — Silber 9½. Actien der Escompte-Gesellschaft 105½. Börse sehr günstig gestimmt.

Paris, 8. August. 3% Rente 79,75. 4½% 104,10. 3% Span. —. 1% do. 22¾. Oester. Silber-Anlehen 96. Das Geschäft an heutiger Börse war bei beträchtlich steigenden Coursen ziemlich belebt.

London, 8. August. Consols 98. Span. 3% —. 1% Spanier 23½. Span. Certificate —. Mexican 26¾. Oester. Anleihe 97. Metall. 88. Sardinier 95½. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London stand in Newyork 9¾. Getreidemarkt. Engl. Weizen 4 ß, fremder Weizen 2 ß billiger.

Amsterdam, 8. August. Metall. 5% Lit. B. 95½. 5% Metall. 82¾. 2½% Metall. 42¾. Span. 1% 23 1/16. Span. 3% 43¾. Wien kurz 32½. London kurz —. Hamburg kurz 35¾. Petersburg —. Integrale —. Amsterdam-Rotterd. —. Fonds begehrt. Getreidemarkt. Weizen 5 fl. höher. Roggen 2 fl. höher. Rapps pr. October 69½. Rüböl pr. October 38¾.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 8. August. Leipzig-Dresden 216 B., — G. — Sächsisch-Baierische 91½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 103 B., 102¾ G. Löbau-Zittau 39 B., — G. Magdeburg-Leipziger 308 G. Berlin-Anhaltische — B., 133½ G. Berlin-Stettiner — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 113 B., 112½ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 169½ B. do. Lit. B. 161½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten — B., 94½ G. Braunschweiger Bankactien 114¾ B., 114½ G.

Hamburg, 8. August. Berlin-Hamburg 109¾ G. Magdeburg-Wittenberge 44 G. Köln-Mindener 120 G. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48¾ B. Altona-Kieler 106½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40½ G. do. 1% 22 G. Sardinier 89¾ G. Metall. 5% 94½ G. London lang 13 Mk. 1½ ß. London kurz 13 Mk. 3½ ß. Amsterdam 36.05. Wien 166. Disconto 3½ % G.

In Folge der sehr günstigen Berichte über den Stand der orientalischen Frage waren sämmtliche Eisenbahnactien und ausländische Effecten sehr begehrt.

Karlsruhe, 1. August. In der 25. Ziehung der 50-fl.-Loose sind folgende Serien gezogen: 90. 141. 253. 412. 602. 870. 933.

Paris, 6. August. Die Börse war in Bezug auf die orientalische Frage sehr besorgt. Man betrachtete den Artikel im „Constitutionnel" als eine Maßnahme zur Vorbereitung der Gemüther auf einen Krieg. Namentlich beunruhigten die Börse übertrieben ungünstige Nachrichten über die exaltirte Erregtheit der Muselmänner. Soc. mob. 782,50. Rente 3% p. C. 77, und p. ult. 77.20. Rente 4½% p. C. 102,15, und p. ult. 102,10. Bank-Actien 2770. Span. 3% —. do. 1% —. — Nordbahn 847.50. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

London, 6. August. Die Börse war in Folge beunruhigender Gerüchte über die Erregtheit der Türken u. in Folge von Besorgnissen in der orientalischen Frage flau, bei geringem Umsatze waren die Course gedrückt. Consols waren aber weder am 5. noch am 6. unter 97, wie das „Telegr. C.-B." meldete, Consols 97 a ⅛. Mexicaner 25¾. Span. 3% —. 1% Span. 22¾. Russen 5% 116½. do. 4½% 99½. Sardinier 93¾. — Integrale —. Oester. Anleihe 97. Metall. 88. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6 ß. Wien 10 fl. 57 Xr.

Berliner Viehmarkt vom 8. August 1853.

Zufuhr: Rindvieh 496 Stück, Schweine 1182 Stück, Hammel 9674 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13 — 13½ Thlr., do. mittel 12 — 12½ Thlr., Schweine beste Waare 12½ — 13½ Thlr., do. mittel 12 — 12½ Thlr. pr. 100 Pfd. — Hammel von 5 — 9 Thlr. pr. Stück.

Zufuhr von Rindvieh reichlich, daher Preise etwas billiger, Schweine wie vorige Woche bez., Hammel dagegen begehrt und theurer.

Berliner Butterpreise vom 8. August 1853.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 26 — 29 Thlr., do. mittel 24½—26 Thlr., Netzbrücher 23½—25½ Thlr., Preußische 22 —24 Thlr., Pommersche 21 — 23½ Thlr., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7 — 8 Thlr. pr. Kübel.

Bei guter Zufuhr haben Preise etwas angezogen, Umsatz beschränkt.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 9. August. Weizen loco n. Qual. 68 — 75 Thlr. Roggen loco n. Qual. 53 — 57 Thlr. 82 Pfd. pr. August 53 a 52½ Thlr. verk. 82 Pfd. pr. August-September 52¾ Thlr. B. 52½ Thlr. G. 82 Pfd. pr. September-October 52¾ a 52¾ Thlr. verk. 82 Pfd. pr. October-November 51 a 50½ Thlr. verk. Erbsen, Kochwaare, 55 — 62 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 55 — 57 Thlr. Hafer loco nach Qual. 29 — 31 Thlr. Gerste, große, loco nach Qual. 40 — 42 Thlr. Rüb-Oel loco 11 Thlr. bz. u. B. pr. August-September 11 Thlr. B. 10 11/12 Thlr. G. pr. September-October 11 Thlr. bez. u. B. 10 11/12 Thlr. G. pr. October-November 11 Thlr. B. 10 11/12 Thlr. Geld. pr. November-December 11⅛ Thlr. Brief 11 1/12 Thlr. Geld. Lein-Oel 11¾ Thlr. bez. Rapps 77 a 75 Thlr. bez. Rübsen 75 a 74 Thlr. bz. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31½ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez. pr. August 31½ a 30½ Thlr. verk. 31 Thlr. B. 30½ Thlr. G. pr. August-September 30 a 29½ Thlr. verk. pr. September-October 27 a 26¼ Thlr. verk. u. G. 26¾ Thlr. verk. u. G. 26½ Thlr. B. pr. October-November 25½ a 25½ Thlr. bz. pr. November-December 24½ a 24 Thlr. bz., B u. G. Roggen und Spiritus stiller und etwas niedriger verkauft. Rüb-Oel preishaltend.

Stettin, 8. August. Weizen unverändert, 89 — 90 Pfd. gelber loco 75 Thlr. B., 1 Ladung weißbunt. thorn. 89 Pfd. 31 Lth. loco 75 Thlr. bez.

Roggen fest, loco 82 Pfd. —, pr. August 82 Pfd. 51½ a 52 Thlr. bez., pr. August — September 52 Thlr. bez., pr. September —, pr. September — October 51¾ Thlr. bez., 52 Thlr. B., pr. October — November 49½ Thlr. bez. u G., pr. Frühjahr 49 Thlr. B., 48 Thlr. G.

Gerste und Hafer ohne Geschäft.

Rapps und Rübsen ohne größeren Umsatz bei etwas höheren Forderungen.

Rüböl höher gehalten und ohne Umsatz, loco —, pr. Aug. 10¾ Thlr. G., pr. August — September —, pr. September — October 10¾ Thlr. G., pr. October — November 10¾ Thlr. G., pr. November — December =, pr. Mai 11¾ Thlr. bez.

Winterrübsen loco 73½ Thlr. bez.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 12 % B., mit Faß 12½ % bez., pr. August 12½ a 12 % bez., 12 % G., pr. August — September —, pr. September — October 13½ % bez. u. B., 13⅞ % G., pr. October — November 14½ % G., pr. November — December 15 % bez. u. B., pr. Frühjahr 16 % G., 15¾ % bez.

Zink matter, pr. August 6¾ Thlr. B.

Breslau, 8. August. Zufuhren schwach, schwerer Roggen 88—90 Pfd. gesucht, es zeigt sich schon neuer, der 80 — 84 Pfd. wiegt, Gerste ebenfalls gesucht, neuer Hafer ist mehrfach angeboten.

Heute bezahlte man Weizen weißen 75 a 85 Sgr., gelben 74 a 84 Sgr., Roggen neuen 50 a 60 Sgr., alten 62 a 70 Sgr., Gerste 43 a 48 Sgr., und Hafer neuer 23 a 28 Sgr., alter 34 a 38 Sgr.

Oelsaaten unverändert, man bezahlte heute für Rapps 81 a 86 Sgr., Rübsen 80 a 84 Sgr.

Kleesaat wenig angetragen, daher kein Geschäft, man bedang für rothe 11 — 12¾ Thlr., weiße 10 a 14 Thlr.

Spiritus loco 12½ Thlr. G., pr. August 12½ Thlr. G., pr. September 12 Thlr. G., pr. October 11½ Thlr. G.

Magdeburg, 8. August. Kartoffel-Spiritus loco 41 Thlr. pr. 14,400 % nach Tralles.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 6. August. August 6.: Gamlin von Frankfurt a. O. nach Zehdenik an Friedemann 16 Oelsaat. Hansen von Gamter nach Berlin an Joachimsohn 22 Weizen und 40 Roggen. Schröder von Stettin nach Berlin an Pieper 71½ Roggen. Sudrow von Frankfurt a. O. nach Brandenburg an Hönow 43 Oelsaat. Richter von Frankfurt a. O. nach Brandenburg an Flügge 50 Oelsaat. Voigt von Graudenz nach Berlin an Brickmann 55 Weizen. Brohdehl von Graudenz nach Berlin an Sobernheim 24 Weizen und 24 Roggen. Zusammen 101 Weizen, 316½ Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, — Mehl, 109 Oelsaat, — Thran, — Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bergisch-Märkische.

Juli-Einnahme	30439 Thlr.
vor. J.	25611 Thlr.
d. J. mehr	2828 Thlr.

in den ersten 6 Monaten d. J. mehr 23453 Thlr.

Pfälzische Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach).

Juli-Einnahme	97612 fl.
vor. J.	64900 fl.
d. J. mehr	32709 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. August. Abds. 9 U.	28 Zoll 1 7/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 9. August. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 7/10 Linien	+ 12 Gr.
Mittags ½ 2 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 17 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.